

Grandenzer

Beitung.

erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4. und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Namen- und Anzeigenthell: Albert Brodbeck, beide in Grandenzer.
Druck und Verlag von Gustav Röske in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Chemnitz; H. W. Klotzsch, St. Gallen; O. Barthold, Gollub; O. Kuffen, Rautenburg; R. Jung, Liebenau; Dr. C. Kühn, Marienwerder; R. Kauter, Rastat; J. C. Behr, Neidenburg; Paul Müller, G. Mey; Reumark; J. Köpke, Scherode; P. Wüning, Sachsig; H. Albrecht's Buchdr. Riesenburg; Fr. Wied; Rosenburg; Siegfried Woserau, Soltau; „Wode“, Stralsburg; A. Euprich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Zeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Gefelligen“ werden für die Monate August und September zum Preise von **Mk. 1.20** von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Die Expedition.**Ernteausichten und Ausfuhrverbot.**

Das königliche statistische Bureau zu Berlin hat soeben im Auftrage des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Ergebnisse der von den landwirtschaftlichen Vereinen Ende Juli 1891 freiwil提高 bewirkten Ermittlung der Ernte-Ausichten der wichtigsten feldmäßig angebauten Früchte in Preußen in Prozenten einer Mittelernte zusammengestellt.

Hiernach werden für den gesammten preussischen Staat im Durchschnitt an Winterweizen 91 Prozent einer Mittelernte, welche für das Hektar auf 1569 kg angenommen wird, erwartet; an Winterroggen 82 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1313 kg für das Hektar angenommen wird; an Sommergerste 102 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1432 kg für das Hektar angenommen wird; an Hafer 104 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1393 kg angenommen wird; an Erbsen 101 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1147 kg für das Hektar angenommen wird; an Kartoffeln 95 Proz. einer Mittelernte, welche auf 10373 kg für das Hektar angenommen wird; an Wintererbsen und -Rüben 74 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1135 kg für das Hektar angenommen wird; an Hopfen 90 Proz. einer Mittelernte, welche auf 492 kg für das Hektar angenommen wird; an Kleeheu 91 Proz. einer Mittelernte, welche auf 3352 kg für das Hektar angenommen wird, und an Wiesenheu 90 Proz. einer Mittelernte, welche auf 2864 kg für das Hektar angenommen wird.

Für die einzelnen Regierungsbezirke stellen sich die Ernte-Ausichten in Prozenten einer Mittelernte im Durchschnitt wie folgt:

Reg.-Bez. Königsberg: Winterweizen 94; Winterroggen 73; Sommergerste 103; Hafer 99; Erbsen 104; Kartoffeln 97; Wintererbsen und -Rüben 83; Hopfen 79; Kleeheu 108; Wiesenheu 89.

Reg.-Bez. Gumbinnen: Winterweizen 107; Winterroggen 101; Sommergerste 111; Hafer 110; Erbsen 113; Kartoffeln 108; Raps und Rüben 107; Hopfen 93; Kleeheu 123; Wiesenheu 106.

Reg.-Bez. Danzig: Winterweizen 91; Winterroggen 67; Sommergerste 100; Hafer 99; Erbsen 103; Kartoffeln 93; Raps und Rüben 91; Kleeheu 104; Wiesenheu 90.

Reg.-Bez. Marienwerder: Winterweizen 102; Winterroggen 76; Sommergerste 102; Hafer 108; Erbsen 103; Kartoffeln 94; Raps und Rüben 61; Hopfen 90; Kleeheu 93; Wiesenheu 90.

Reg.-Bez. Posen: Winterweizen 105; Winterroggen 96; Sommergerste 104; Hafer 106; Erbsen 109; Kartoffeln 92; Raps und Rüben 60; Hopfen 85; Kleeheu 97; Wiesenheu 95.

Reg.-Bez. Bromberg: Winterweizen 102; Winterroggen 90; Sommergerste 101; Hafer 104; Erbsen 113; Kartoffeln 93; Raps und Rüben 57; Hopfen 83; Kleeheu 99; Wiesenheu 95.

Berliner Blätter stellen es als zweifellos hin, daß die diesjährige inländische Kartoffelernte hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird; an diese Behauptung wird der Vorschlag geknüpft, einen Ausgangszoll auf Kartoffeln zu legen, um einer Theuerung vorzubeugen.

Dem gegenüber ist zu bemerken, schreibt der „Reichsanzeiger“, daß die Frage, ob die diesjährige Kartoffelernte ungünstiger als die des Vorjahres ausfallen wird, zur Zeit noch eine offene ist. Die in neuester Zeit aus allen Theilen des preussischen Staats eingegangenen amtlichen Nachrichten lauten im Allgemeinen keineswegs ungünstig. Nach der Zusammenstellung des statistischen Bureaus ist der Ertrag der im laufenden Jahre zu erwartenden Kartoffelernte für den ganzen Staat durchschnittlich auf 95 Prozent einer Mittelernte zu veranschlagen, d. h. quantitativ auf eben denselben Prozentsatz, welcher sich aus der Zusammenstellung des statistischen Bureaus über die Ernteausichten Ende Juli 1890 ergeben hatte. Dem glauben, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre qualitativ hinter der vorjährigen zurückstehen würde, fehlt zur Zeit jede Begründung.

Es liegt deshalb um so weniger ein Grund vor, eine Maßregel wie die Einführung eines Ausgangszolls für Kartoffeln in Erwägung zu ziehen, als diese bei der Geringfügigkeit des Exports von Kartoffeln aus Deutschland im Verhältnis zu der inländischen Produktion eine erhebliche Wirkung einer eintretenden Theuerung gegenüber nicht haben könnte.

An der Petersburger Börse wird das erst am 15. August a. St. (27. August neuen Stils) beginnende Ausfuhrverbot als Aufforderung zu schleuniger Massenausfuhr bezw. zur sofortigen Beschaffung von Ausfuhrberechtigungscheinen aufgefaßt.

Wenn diese Nachricht wahr ist, dann können noch sehr bedeutende Mengen Roggen nach Deutschland herübergeschafft werden, vorausgesetzt, daß die russischen Kaufleute große Lager angestapelt haben — wie behauptet wird.

Der amtliche Petersburger Finanzanzeiger schreibt zu der Thatsache, daß die theilweise Währungsnot in Russland eine Einschränkung der Ausfuhr zur Folge hat, Nachstehendes: Die äußerste Erschöpfung aller Abnahmestellen bewirkte in diesem Jahre eine verstärkte Getreidenachfrage, somit eine Vergrößerung unserer Ausfuhr trotz fortwährender Preis-

steigerung. Wenn die Ernteausichten bestimmter werden, dürfte voraussichtlich eine erneute Verstärkung der Nachfrage und Preiserhöhung erfolgen. Bedauerlicherweise muß unsere Ausfuhr in dieser vortheilhaften Lage angesichts der Währungsnot verschiedener Gebiete einschrumpfen, da natürlich diese aus Gegenden mit befriedigender Ernte versorgt werden müssen. Im allgemeinen kann in diesem Jahre auf große Ausfuhrsziffern nicht gerechnet werden. Herr der Lage wird Nordamerika sein.

Die Tariffkommission des russischen Finanzministeriums hat zur Erleichterung der Lage der Roggen bedürftigen Gouvernements beschloffen, den Transportharif der russischen Bahnen für Kartoffeln, welche den Roggen ersetzen sollen, und für Mais, der in Branntweinbrennereien den Roggen ersetzen soll, um 50 Proz. herabzusetzen.

In einem Mahnarbeit „Reichskanzler giebt nach!“ schreibt der Abg. Eugen Richter in der „Freis. Ztg.“:

„Wäre der Reichstag beisammen, so würde die freisinnige Partei in der Lage sein, eine Adresse an den Kaiser in Vorschlag zu bringen mit der Bitte um Aufhebung der Kornzölle. Von dem Erlaß von Adressen ist im Reichstage seit Jahren in materieller Frage kein Gebrauch gemacht worden. Hier aber würde aller Anlaß vorliegen, von dem Reichskanzler an die Krone zu appelliren, damit, wenn Herr v. Caprivi die Verantwortung für eine Aufhebung der Kornzölle auch jetzt nicht übernehmen will, der Kaiser der Frage näher tritt, einen anderen Reichskanzler zu ernennen. Waren doch schon Ende Mai Mitglieder des gegenwärtigen Staatsministeriums geneigt, auf eine Suspension der Kornzölle einzugehen.“

Einschließt sich die Regierung nicht alsbald, die Kornzölle aufzuheben und damit wenigstens die Brotpreise des Vorjahres uns zurückzugeben, so haben wir eine von Woche zu Woche fortschreitende Verschärfung aller wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande zu erwarten.“

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt:

„Es muß mit der Thatfache gerechnet werden, daß in Deutschland für das Brodgetreide in den nächsten zwölf Monaten hohe Weizenpreise auch von benachteiligten Klassen bezahlt werden müssen, welche Brod nur bei mäßigen Roggenpreisen in ausreichendem Maße bezehren können. Die obwaltende Gefahr einer schlechten Kartoffelernte verschärft noch diese ernste Lage. Die Saat, welche mit der Einführung und beständigen Erhöhung der Getreidezölle ausgestattet wurde, trägt jetzt ihre schlimmen Früchte. Auch daß die Regierung sich vor zwei Monaten nicht zur Suspension der Getreidezölle oder wenigstens der Hälfte derselben entschloß, rächt sich.“

Es läßt sich nicht leugnen, daß durch das russische Ausfuhrverbot einer der wichtigsten Gründe, aus denen der Reichskanzler v. Caprivi vor einigen Monaten die zeitweilige Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle abgelehnt hat, hinfällig geworden ist.

Man muß sich immer vor Augen halten, daß Deutschland seinen Roggenbedarf aus dem Auslande bisher zu 85 pCt. aus Rußland zu decken pflegte. Von 3,76 Millionen Doppelzentner eingefuhrten Roggens hatte es im Vorjahre 7,46 Mill. Doppelzentner aus Rußland bezogen. Es entsteht nun die Frage: Woher nimmt Deutschland heuer seinen Roggen, zumal sein Bedarf infolge ungünstiger eigener Ernteausichten diesmal bedeutender sein dürfte.

Kommt der deutsch-österreichische Handelsvertrag zu Stande, dann dürfte das Ausbleiben des russischen Roggens wohl zu einem Theil durch die gesteigerte Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn ausgeglichen werden; allein diese Steigerung wird eine verhältnismäßig so unbedeutende sein, daß Deutschland auf den größten Theil des bisher bezogenen Roggens verzichten muß. Ersatz muß dann im Weizen gesucht werden, für welchen allerdings der reiche Ernteertrag in den Vereinigten Staaten eine Preisermäßigung erwarten läßt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versucht in einem anscheinend von der Regierung ausgehenden Artikel, die Besorgnisse vor eintretender Theuerung zu beschwichtigen. Das Regierungsblatt schreibt:

Im gegenwärtigen Moment sind die Vereinigten Staaten von Amerika bereit, Rußland voll zu ersetzen. In Reserve steht die große Anzahl der übrigen Exportländer, wie Indien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei, Kanada, Chile, Australien, Argentinien. Eine außergewöhnliche Nachfrage besteht, abgesehen etwa von Frankreich, wo indessen die ungünstigen Ernteausichten anfänglich überwiegen worden sind, in keinem der europäischen Länder. Deutschland, welches für seinen Konsum von etwa 7-8 1/2 Millionen Tonnen Vorrath jährlich etwa 1/2 bis 1 1/2 Millionen Tonnen vom Auslande bezieht, kann daher der Entwicklung der Verhältnisse ruhig entgegensehen. (P.) Die russische Maßregel trifft Deutschland sogar gegenwärtig in einem günstigen Zeitpunkt, da die neue Ernte theilweise bereits eingeheimst ist oder doch unmittelbar vor der Thür steht.

Es fragt sich überhaupt, wie lange Rußland in der Lage sein wird, das Ausfuhrverbot aufrecht zu erhalten. Die durch das Verbot offiziell anerkannte Verminderung der Exportfähigkeit Rußlands, beziehungsweise die durch das Verbot bedingte Verminderung des Exports müssen sich nothwendigerweise in dem Rubelkurs fühlbar machen, welcher sich auf seiner gegenwärtigen Höhe nicht wird halten lassen. Ergeben sich hieraus finanzielle Opfer für die russische Regierung, so kommt hinzu, daß die ohnedies in einer Nothlage befindliche russische Landwirtschaft durch das Ausfuhrverbot verhindert wird, ihre Produkte in der nöthigsten Weise zu verwerthen. Es liegen also genügend Momente vor, um die Zweckmäßigkeit der getroffenen Maßregel den leitenden Kreisen Rußlands vor die Augen zu bringen.

Die Blätter der russischen Hauptstadt führen aus, Rußlands politische Freunde, Frankreich und England, blieben von dem Ausfuhrverbot insofern unberührt, weil sie nur

Weizen brauchten. Mit den „Urhebern der Kampfzelle“ aber, welche die Maßregel allein treffe, brauche Rußland kein Federlesens zu machen.

Die Einfaltigkeit dieser Ausführungen liegt auf der Hand. Wenn die russischen Bauern eine Währungsnot haben und nun obendrein um die in den Weltmarktwertungen begründeten Preise von ihrer eigenen Regierung durch ein Ausfuhrverbot geprellt werden, so ist es lächerlich, zu behaupten, das Ausland sei allein der Gefasste.

An der Berliner Produktenbörse vom Mittwoch fanden infolge der amtlichen Bestätigung des russischen Ausfuhrverbots für Roggen wieder gewaltige Preissteigerungen statt. Roggen zog abermals 7 Mark an und blieb dabei dauernd über Weizenpreis. Es wurden vielseitige und umfangreiche Deckungskäufe vorgenommen. Auch Weizen gewann wieder 3,50 Mark. Die Roggen- und Weizenpreise würden noch eine weitere Steigerung erfahren haben — heißt es in einem Börsenbericht der „Frank. Ztg.“ —, wenn nicht an der Börse die Annahme vorherrschend gewesen wäre, daß eine Zollaufhebung oder wenigstens Ermäßigung unter den obwaltenden Umständen unausbleiblich sei.

Niemals in den letzten 20 Jahren sind die Roggenpreise in Deutschland so hoch gewesen wie gegenwärtig. Die höchsten Terminpreise seit 1870 für Roggen im Monatsdurchschnitt wurden im Dezember 1880 notirt und betrugen damals 212,25 Mark gegen heute 226,50 Mark. Zu jener Zeit betrug der Kornzoll für Deutschland 10 Mark; gegenwärtig beläuft er sich auf 50 Mark. Als der Kornzoll in Deutschland von 30 auf 50 Mk. erhöht wurde, hatten wir 1887 im Augustmonat einen Roggenpreis von 113,25 Mark. Heute ist der Roggen gerade doppelt so theuer, er wurde am Dienstag mit 226,50 Mark bezahlt.

Berlin, 12. August.

Der Kaiser empfing heute Vormittag den Grafen Bals dersee, später den deutschen Botschafter in Paris Grafen zu Münster.

Mittwoch Nachmittags 4 Uhr machten der Kaiser und die Kaiserin auf der Segelyacht „Meteor“ eine Fahrt auf der Havel.

Der „Kreier Zeitung“ zufolge ist das Befinden des Kaisers ein günstiges. Er bewegt sich schon, ohne einen Stock zu benutzen.

An Bord des Kabeldampfers „Faraday“ der Firma Siemens Brothers fand diesen Mittwoch Nachmittag vor Borkum die Vollendung der neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England statt. Die ersten Telegramme auf der neuen Linie wurden an den deutschen Kaiser und an die Königin von Großbritannien abgefaßt.

Auf die vom Staatssekretär v. Stephan vom Bord des Kabelschiffes „Faraday“ vor Borkum aus an den britischen Generalpostmeister Raikes gerichtete Begrüßungs-Depesche traf nach wenigen Minuten folgende Antwort desselben auf dem neuen Kabel ein:

„Exc. Excellenz danke ich herzlich für Ihr eben erhaltenes Willkommen-Telegramm und sende warmen Glückwunsch zu der glücklichen Vollendung der neuen Verbindung, welche die deutsche und die britische Nation noch enger verknüpfen und die freundschaftlichen Beziehungen befestigen wird, die zwischen unsern beiden Verwaltungen so glücklich bestehen. Kalles.“

In Fulda ist die preussische Bischofskonferenz im Hohen Chor des Domes mit einer Andacht eröffnet worden. Anwesend waren der Erzbischof von Köln, der Fürstbischof von Breslau, die Bischöfe von Ermeland, Kulm, Gildesheim, Osnabrück, Münster, Limburg, Trier, Fulda, Feldprobst Dr. Hymann, der Weihbischof aus Posen, die Kapitularvikare von Osnabrück und Paderborn. Wegen des preussischen Diözesantheils sind außerdem anwesend der Erzbischof von Freiburg und der Bischof von Mainz. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Konferenz wird voraussichtlich zwei Tage dauern, die Gegenstände der Berathung sind nicht bekannt.

[Al. Kerle]. Vor einigen Jahren äußerte ein hochstehender Berliner Jurist, als das Gespräch auf die in Berlin übermäßig anwachsende Zahl der Rechtsanwälte kam, folgendes: „Es wird wohl nicht lange mehr dauern, bis der erste Rechtsanwalt hier verhungert ist.“ Nun ist dieser Fall bisher wohl noch nicht eingetreten, aber schlimme Vertrauensbrüche sind leider vorgekommen. Ein Rechtsanwalt wird jetzt wegen Betruges und Unterschlagung verfolgt. Er war früher Anwalt in der Provinz, mußte sich wegen Kränklichkeit pensioniren lassen und ließ sich dann in Berlin, wie so viele seiner Kollegen, als Rechtsanwalt nieder. Trotz allen Fleißes konnte er es zu einer größeren Kundschaf nicht bringen, und bei aller Einschränkung genügt die geringen Einnahmen nicht für den Hausstand. In den Justizdienst konnte er nicht wieder eintreten, Vermögen fehlte, und als ihm noch eine anvertraute Summe gestohlen wurde, versank er in Schulden. Das Ende war, daß er einige Hundert Mark unterschlug und später verschwand. Zuletzt soll er eine Schlafstelle in Weißensee bewohnt haben.

Oesterreich-Ungarn. Das Gesuch der orthodoxen Juden in Pest, eine Landesversammlung abzuhalten, ist dahin beschieden worden, daß eine Landesversammlung gegen die Sonntagsruhe nur außerhalb des Bezirks der Hauptstadt bewilligt werden könne, weil hier Ruhestörungen zu befürchten seien.

Die „Mosk. Wjedomosti“ bringen die Nachricht von der dauernden Uebersiedelung des ehemaligen russischen Ministers Grafen Ignatiew nach Prag. Die österreichische Regierung wird von der Meldung schwerlich sehr entsetzt sein.

daß der „Vater des Volke“ im „slawischen Wette“ sich niederläßt.

In Frankreich thun die Nationalwirthliche das möglichste, um sich mit der russischen Freundschaft zu brüsten, und lassen sich darin auch durch die offene Zurückweisung, die ihnen Großfürst Alex. hat zu Theil werden lassen, nicht abschrecken. Der Bruder des Zaren begab sich am Dienstag nach einer Spazierfahrt in den Pariser Konzertsaal Horloge, um dem Konzert beizuwohnen. Als das Publikum aber die russische Nationalhymne zu hören verlangte, entfernte er sich, um Rundgebungen zu entgehen.

Der serbische König a. D. Milan ist aus Zürich nach Paris zurückgekehrt, um seine Wohnung für den bevorstehenden Besuch seines Sohnes einzurichten. Ein Besucher, der zu seinem Tode „fondoliren“ wollte, — in den Zeitungen war bekanntlich das Gerücht von einem Selbstmorde Milans verbreitet — traf ihn, wie er im Begriff war, mit Hilfe seines Kammerdieners die Schlafstube seines Sohnes mit Tapissieren auszustücken. Er war noch ganz lebendig, aber ärgerlich über das ihm ganz unerklärliche Gerücht und die Aufregung, die dadurch während der ganzen Nacht in sein Haus gekommen war. Er dachte, sagte er, gar nicht daran, sich todtschießen, und er wunderte sich, wie man eine solche Nachricht auch nur einen Augenblick habe für möglich halten können.

Russland. In jedem Klub, in jeder Wirthschaft — so schreibt man dem Londoner Blatt „Observer“ aus Petersburg — ist die bevorstehende Revolution an den versuchten Deutschen das einzige Gesprächsthema. In diesen Tagen begegnete ich einem hohen russischen Würdenträger. Aufgeregt rief er aus: „Endlich, endlich!“ „Was ist los?“ fragte ich. „Unsere Erniedrigung geht zu Ende. Wir werden die Deutschen in kurzem bezwingen und keinen Pardon geben. Russland wird zeigen, daß keine Macht es ungestraft verhöhnen kann.“ Ich erwiderte, daß die russische Regierung und die russische Presse uns doch versichert, daß dem europäischen Frieden nicht die geringste Gefahr drohe. „Ach“, antwortete er, „das ist nur für die Ausländer, wir wissen es besser.“

Die Petersburger Zeitung „Nowoje Wremja“ hat aus Wladiwostok vom Vize-Admiral Gervats folgendes von Bord des „Murengo“ datirte Schreiben erhalten:

„Im Laufe der allzulezten Zeit, welche das französische Panzergeschwader in den russischen Gewässern zugebracht, haben wir so viel Ausdrücke der Sympathie, so viel Erklärungen der Freundschaft empfangen, daß wir mit einem von Dankbarkeit gegen die edle russische Nation überfüllten Herzen scheiden. Wir haben nach Möglichkeit all' denen unserer Freunde geantwortet, deren Namen wir wußten, aber es ist eine Menge anderer unbekannter Personen übrig geblieben, die uns Begrüßungsgramme, Glückwünsche und sogar Geschenke überreicht haben. Um diesen unbekannten Freunden zu antworten, erlaube ich mir, um Raum in Ihrer Zeitung zu bitten. Mögen die Personen, die uns ihre Sympathien von allen Enden Russlands von Wladiwostok bis zum Kaukasus ausgedrückt haben, wissen, daß wir ihnen für ihre Güte gegen Frankreich tief dankbar sind. Unsere Wünsche für diese unbekannten Freunde und unsere Gefühle für sie sind mindestens ebenso herzlich, wie ihre Gefühle für uns. Ich erlaube mir, die vorliegende Gelegenheit zu benutzen, um noch einmal besonders der russischen Presse für ihre herzlichen Wünsche zu danken, welche uns tief gerührt haben.“

Der deutsche Botschafter v. Schwetznitz ist zum Antritt des Reichs beim Japanreich im Lager von Krasnojelo und zu der Kaiserparade eingeladen worden.

Bulgarien. Sämmtliche Minister sind am Dienstag aus Sofia nach Rußland abgereist, um den von der Reise heimkehrenden Fürsten Ferdinand zu empfangen.

Türkei. Wegen der Dardanellen-Durchfahrt, welche durch den Berliner Vertrag geregelt ist, entstand am Mittwoch wieder ein russisch-türkischer „Zwischenfall“.

Das russische Schiff „Moskwa“ mit Soldaten an Bord wollte die Dardanellen passieren. Der türkische Kommandant der Fregatte ließ das Schiff anhalten, da die Türkei, entgegen der jüngst geschlossenen Vereinbarung von der Anwesenheit von Truppen an Bord des Schiffes nicht verständigt worden war. Der russische Botschafter Melidoff richtete darauf eine Note an die türkische Regierung, in welcher er Entschädigung verlangte, da die Mannschaften an Bord der „Moskwa“ keine Soldaten, sondern „Reservisten“ waren. In Folge dieser Vorstellungen gestattete die hohe Pforte die Durchfahrt des Schiffes.

In Afghanistan ist der englische Einfluß anscheinend wieder im Wachsen. Der Emir von Afghanistan hat den Wunsch nach Entsendung einer englischen Gesandtschaft nach Kabul ausgesprochen. Die englische Regierung wird diesem Wunsch mit Vergnügen entsprechen.

Amerika. Als ein unparteiisches Urtheil über die Lage in Chile darf man den Bericht betrachten, den der kürzlich aus Chile nach New-York zurückgekehrte Admiral Mc Cann in dem New-Yorker Blatte „World“ veröffentlicht. Er hält es für wahrheitsgemäß, daß der Krieg sich bis zum Eintreffen der in Frankreich gebanten neuen Schiffe hinzöge, daß die Verstärkung der Regierungsmacht dann aber die Entscheidung zu Gunsten des Präsidenten Balmaceda herbeiführen wird. Die endliche Beendigung des Krieges würde eine Wohlthat für das Land sein, aber es sei schwer, aus der Ferne die ungeheure Erbitterung zu verstehen, die sich der beiden Parteien bemächtigt habe. Die Weigerung sei vorzüglich ausgedrückt und dadurch habe die Regierung in Santiago neue Mittel an die Hand bekommen, auch verfüge sie über größere Bestände an baarem Gelde als die Kongresspartei. Auf alle Fälle aber würde Chile lange Zeit gebrauchen, um sich von den Wunden, die der Bürgerkrieg ihm geschlagen, zu erholen.

Vom chilenischen Kriegsschauplatz hat der chilenische Postdampfer die Nachricht von zwei neuen Schlachten nach Panama gebracht. In einer derselben sollen die Kongressisten Besitz von Coronell genommen haben; in der anderen Schlacht sollen dieselben durch die Truppen Balmacedas aus Valparaiso vertrieben sein.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 13. August 1891.

Der Oberpräsident Herr v. Gögler wird morgen auf dem Regierungsdampfer „Gothlieb Hagen“ in Begleitung mehrerer Mitglieder der Strombauverwaltung und der Kommission zur Ausführung der Weichselregulierungsarbeiten die Weichsel unterhalb Dirschau bereisen.

Seit der Grundsteinlegung für die Regulierung der Weichselmündung ist ein Jahr vergangen, welches zu eingehenden Vorarbeiten benutzt worden ist; in den letzten Tagen hat auch, wie schon erwähnt, die Ausführung der Erdarbeiten begonnen. Hinter dem Deiche bei Siebelsfähre

ist von dem Unternehmer Holzmann aus Frankfurt a. M. der erste Trockenbagger aufgestellt, welcher schon am Nordostkanal seine Schuttfähigkeit gezeigt hat. Nachdem wochenlang vorher mittels der dem Unternehmer gehörigen Dampfer die nötigen Gerätschaften von Kiel herher gebracht waren, wurden letztere auf einem provisorischen Geleise in der Nähe des Dorfes Einlage über den Deich bis nach Siebelsfähre geschafft und dort aufgestellt. Augenblicklich ist der Trockenbagger nur dazu bestimmt, einen Pumpenstumpf herzustellen, um für die spätere Baugrube das Wasser bewältigen zu können. Bangsam schreitet der Bagger in seiner Thätigkeit vorwärts, während unter ihm hindurch beladene Züge die Erde nach den Weichen zu beiden Seiten schaffen. Eine größere Thätigkeit wird sich an dieser Baustelle erst in 3 bis 4 Wochen entfalten, wenn noch drei Trockenbagger aufgestellt sein werden. Ein anderes Bild bietet sich in Einlage an der Stelle dar, wo später der Schleusenverkehr zwischen dem neu zu grabenden Strombett und der todtegelegten Weichsel stattfinden soll. Das für den Schleusenmeister bestimmte Wohngebäude ist nahezu fertig. Auf dem Vorlande zwischen den Duhnen werden Baggerplätze geschaffen für die bei der Schleuse später zu verwendenden Materialien. Der hierzu nötige Boden wird aus der Schleusenbaugrube gewonnen und auf Geleisen über den Deich geschafft. Gänzlich unberührt von den Arbeiten liegt noch der mittlere Theil und die Ausmündung bei Schiwenhorst, wo die Arbeiten erst zu Beginn des nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden sollen. Für die Mitglieder der Kommission für die Weichselregulierungsarbeiten und die leitenden Baubeamten ist das ehemals Knapp'sche Grundstück nothdürftig wiederhergestellt, um denselben als Büroräume zu dienen. Seit einigen Tagen ist auch eine Fernsprechleitung zwischen Danzig und Rastemart eingerichtet, wo die Erdarbeiten zur Verlegung von Gemüß bis Schmerblock thätig vorwärts schreiten.

Die Zahl der Mitglieder der Friedensgesellschaft für Westpreußen hat sich in Danzig um 8, in Graudenz um 1, und in Marienwerder um 3 vermindert, dagegen in verschiedenen Orten um 5 vermehrt und beträgt jetzt 167, von denen in Danzig 92, in Elbing 12, in Thorn 8, in Graudenz 17 und in verschiedenen Orten der Provinz und Deutschlands 43 ihren Wohnsitz haben. Der Zahl der Mitglieder treten hinzu die vier Kommünen Berent, Dirschau, Ebbau und Tüchel. Das Kapitalvermögen beträgt 76 315 Mk. An Beiträgen sollen für das Jahr 1891/92 eingehen 895,50 Mk., und es werden unter Berücksichtigung der Verwaltungskosten, der Rückstände und Ausfälle voraussichtlich 4000 Mk. am 21. September zur Vertheilung bereit sein. An Spenden wurden im Jahre 1890/91 3540 Mk. gezahlt. Die Kasse der Friedensgesellschaft hatte an Einnahmen 4332 Mk., an Ausgaben 3760 Mk.

Eingetretener Umstände wegen ist das Jahresfest des Westpreussischen Entschaffungsvereins zur Bekämpfung der Trunksucht vom 16. August auf den 30. August (in der Kirche zu Rastemart) verlegt worden.

Nach der neuen Telegraphenordnung ist die Klammer als ein Wort bei der Schreibernrechnung zu zählen, es werden danach von den meisten Postanstalten die zugelassenen Abkürzungen vor der Telegrammaufschreibung, wie Sp. Rückantwort bezahlt etc., als zwei Worte gezählt. Eine derartige Wortzählung ist nicht richtig, denn der § 8 der Telegraphenordnung schreibt ausdrücklich vor, daß diese Abkürzungen, für welche an sich die Klammer vorgeschrieben ist, nur als ein Wort zu zählen sind. — Neu ist für den Aufgeber eines Telegramms die Bestimmung, daß Einschaltungen, Randzettel, Streichungen oder Ueberschreibungen vom Aufgeber bescheinigt werden müssen, während früher solches nur bei Streichungen erforderlich war.

Ein lebhaftes militärisches Treiben entwickelte sich heute Vormittag am Fährplatz: Die Pioniere begannen mit dem Bau einer Brücke über die Weichsel. Es handelt sich diesmal nicht, wie bei der früheren Uebung, um eine Pontonbrücke, sondern um eine Vereinigung verschiedener Konstruktionen. Dicht am Ufer liegt die Brücke auf starken Pfählen, weiter in den Strom hinein wird sie auf Obergelassen, welche durch den sinken kleinen Dampfer „Dreiwenz“ zu den Ankerpfählen geschleppt werden, errichtet. Unermüdlich schleppen die Pioniere die schweren Balken, Belagbretter, Geländerstangen und Keilen hinzu; auch vom jenseitigen Ufer aus wird ein Theil der Brücke nach dem diesseitigen Ufer zu entgegengedreht. Auch sollen Tonnen als Unterlage für die Brücke benutzt werden. Dem interessanten Schauspiel wohnten viele Zuschauer bei; aufgestellte Bierzelte sorgen für die Erfrischung der Durstigen. Wie man hört, soll morgen die gesamte Garnison alarmirt werden und die für schwere Lasten tragfähige Brücke zum Uebergang über den Strom dienen.

Die Pontonbrücke bei Fordon ist gestern fertiggestellt und dem Militär- und Privatverkehr übergeben worden.

Dem Spartaclub der vom Gewerbeverein wieder zu neuem Leben erweckten Zehnspartakasse, Herrn Goldarbeiter Frägel, ist vom Kuratorium der Kreisparlase eine Receptur dieser Kasse übertragen worden. Herr Frägel ist berechtigt, Einlagen bis zur Höhe von 1500 Mk. anzunehmen. Außerdem ist Herrn Frägel der Betrieb der Spartaclubs der Kreisparlase übertragen worden. Das Nähere enthält die in der heutigen Nummer des Gesellschafts veröffentlichte Bekanntmachung des Kuratoriums der Kreisparlase.

Im Sommertheater wurde gestern zum ersten Male „Das Schloß am Meer“ gegeben, ein „Original-Schauspiel“ von Oskar Walther. Bei der Wahl des Titels scheint dem Dichter die ländliche Ballade vorgeschwebt zu haben von dem hohen Schloß am Meere, über das golden und roth die Wolken zichen. In Oskar Walther's Schloß wohnt die gräfliche Familie Falkenstein, zu deren Gliedern das halb-ausgelassene Töchterlein Hedwig gehört, das einem aus armer bürgerlicher Familie stammenden Fabrikbesitzer und Aeltern, der sich durch persönliche Verdienste den Adel von Feldern erworben hat, die Hand reicht. Eine hohe Jungensfeste à la Heine führt das Ehepaar, der Spielgenosse und Helfer von Fräulein Hedwig, Roderich von Falkenstein, wird bei einer Abschiedsfeier mit Hedwig betrogen, zieht in die weite Welt hinaus, von Feldern verpöht seine misanthropische und unvorsichtige Frau; ihr Kind und eine Arbeiterin, welche Herrn von Feldern Gelegenheit giebt, schwungvolle und ganz verständliche Worte zu modernen „sozialen Fragen“ zu sprechen, bewirken schließlich eine Veröhnung, und alles endet so lieblich, daß auch das Publikum schließlich anscheinend ganz zufrieden gestimmt war. Da Herr Hoffmann das Stück — das sich z. B. durch eine zum Theil wahrhaft edle Sprache recht vortheilhafte von den neueren Dramatisten auszeichnet — nochmals zu geben gedenkt, wollen wir den zukünftigen Besuchern die Ueberraschung nicht verderben und auf das Stück nicht weiter eingehen. Gespielt wurde im Allgemeinen befriedigend. Herr Fuhrmann als v. Feldern war ganz an seinem Platz, Fräulein Hedwig bemühte sich lebhaft und meist mit Erfolg, recht jugendlich-naiv zu erscheinen, der Roderich des Herrn Neuhoff war flott und natürlich, bei der nächsten Aufführung legt der Darsteller aber hoffentlich auch einiges Gewicht auf den Vortrag von Versen, der romantische Hauch ging gänzlich in dem burlesken Gesangsversinken verloren.

Der Generalmajor v. Rosenberg, Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, hat um seinen Abschied gebeten. Derselbe wird an der Kavallerie-Übung bei Fordon nicht mehr theilnehmen, sondern hat bereits die Geschäfte als Kommandeur der Brigade

niedergelegt und sich auch schon von den Offizieren und Mannschaften verabschiedet. Die Leitung der Brigade hat vorläufig der Kommandeur des Dragoner-Regiments von Arnim (Nr. 12), Oberst Graf von Arnim-Schlönau, übernommen.

Dem Oberstleutnant a. D. v. Krause zu Putbus, bisher Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 3 in Bromberg, ist der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

Der Regierungs-Rath Wepel in Marienwerder ist an die Regierung zu Erfurt verlegt.

Der Rechtskandidat Blumenthal aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen.

Der katholische Pfarrer Maria in Grodzyszno, Kreis Ebbau, legt wegen hohen Alters am 1. Oktober d. J. sein Amt nieder.

Der Lehrer Günther am Progymnasium zu Ebbau ist endgültig angestellt worden.

Das Gut Zelligsch im Kreise Pr. Stargard ist für 127000 Mk. in den Besitz der Frau Jack-Garnau übergegangen.

Amst., 12. August. In der letzten Sitzung des Rulmer freien Kreislehrervereins vereinigen sich die Vorstände sämtlicher Zweigvereine, um über die Reorganisation des Kreislehrervereins zu beraten. Zum Vorsitzenden dieser Versammlung wurde Herr Hükel-Rulm. Rensdorf und zum Schriftführer Dr. H. M. Rensdorf gewählt. Es soll der bis dahin bestehende Kreislehrerverein, der im Laufe der Zeit den Charakter eines Zweigvereins angenommen hat, aufgelöst und an Stelle dessen ein neuer gegründet werden, der sich aus den fünf Zweigvereinen des Kreises zusammensetzt. Es wurde darauf sogleich eine Kommission, bestehend aus den Vorständen der einzelnen Zweigvereine, gewählt, die mit Ausarbeitung eines neuen Statuts beauftragt wurde.

Z Rulmer, 12. August. Gestern Abend hätte hier leicht ein großes Unglück entstehen können. Ein junges Ehepaar unternahm, nachdem es seine beiden kleinen Kinder zu Bett gebracht und die Wohnung verschlossen hatte, noch einen Spaziergang, ohne vorher nachgesehen zu haben, ob auch das Feuer in der Kochmaschine vollständig ausgebrannt sei. Letzteres war nicht der Fall. Dem ältesten dreijährigen Jungen mochte es zum Schlafen noch zu früh gewesen sein, er verließ das Bett und machte sich bei den Kohlenresten zu schaffen. Hierbei fielen noch glühende Kohlen heraus, entzündeten in der Nähe liegende Heu- und Kleinsackstöße, und das Feuer hatte schon einige Möbel ergriffen, als Vordurchgehende, durch den Rauch und Lärm von innen aufmerksam gemacht, die Wohnung schnell ertraten und das Feuer löschten. Der Knabe hat einige zum Glück unerhebliche Brandwunden davongetragen. — In den letzten regnerischen Tagen hat die Ernte gut geendet werden können, so daß die kleineren Besitzer die Winterung, auch schon Werke gebrungen haben. Die größeren Güter sind dagegen noch sehr zurück. Auswuchs der Körner hat sich vereinzelt bei Roggen, bei Weizen gar nicht gezeigt. Das Stroh dagegen hat mehr gelitten. Der Ertrag befriedigt bei Roggen, bei Weizen ist derselbe gut; auch die Sommerung ist gut. Kartoffeln faulen auf strengem Boden, doch nicht übermäßig. Die Rüben, auf welche so große Hoffnung gesetzt waren, entsprechen denselben nicht; zwar wachsen sie sehr, doch haben sie sehr wenig Zuckergehalt, weshalb andauerndes trockenes Wetter höchst unangenehm ist.

Autenburg, 12. August. (W. B.) Die hiesige polnische Dorfschule wird nun ebenfalls insolge erlittener Verluste das Schicksal so vieler anderer Dorfschulen theilen; die Generalversammlung hat zunächst die Liquidation beschlossen.

P. St. Chlan, 12. August. Heute beging das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff das 60jährige Dienstjubiläum seines Chefs, des Generals der Infanterie v. Kreitz. Bei dem Appell hielt der Kommandeur des Regiments eine Ansprache. Wie man hört, hat der Chef seinem Regiment 4000 Mk. zur Beförderung gestiftet.

Z Aus dem Kreise Stuhm, 12. August. Am Sonntag war der älteste Schützling zum Troop nach Altmark zum Uebergegang; auf dem Heimwege wurde er von einem Wagen so unglücklich über den Kopf und einen Arm überfahren, daß er an einer schweren Gehirnerschütterung und einem Armbruch lebensgefährlich krank darnieder liegt. — Die Beiche des am 6. d. Mts. im Konradswalde See zu Konradswalde ertrunkenen Mannes ist gestern von Fischern aufgefunden worden. Der Ertrunkene ist ein Sohn der Familie S. in Marienburg. Schon seit längerer Zeit zeigte sich bei dem 28jährigen Manne Spuren von Geisteskrankheit, doch wurde die Hoffnung auf Wiedergenesung seitens der Ärzte sowohl wie seitens der Angehörigen nicht aufgegeben, weshalb man dem sonst ungefährlichen Kranken in seinem Heim und Laffen freien Lauf ließ. Es fiel deshalb auch nicht auf, als er am Freitag Abend nicht nach Hause kam, da man ihn, wie bei schon öfter der Fall war, bei Verwandten vermutete. Als jedoch Sonntag und Montag heranliefen und noch immer kein Lebenszeichen von dem Verschundenen eingetroffen war, glaubten die Angehörigen, daß ihm ein Unglück zugefallen sei. Leider sollte der Verdacht zur traurigen Wahrheit werden.

Marienwerder, 12. August. (M. W. M.) Die Schweinefleisch-Preise sind in unserer Stadt wiederum eine Steigerung erfahren. Während vor acht Tagen das billigste Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg. das Pfund kauftlich war, mit daselbe heute nicht unter 60 Pfg. abgelassen. — Der erste Transport Treibgüsse ging heute durch unsere Stadt. Für die jungen Gänse wurden 8 Mk. pro Stück gefordert, ein Preis, der den wirklichen Werth der Thiere übersteigt.

St. Krone, 11. August. Die Frau des Maurers R. hat mit ihrer Tochter Wilze aus dem Stadtwalde geholt, welche zum Mittagessen für die Familie zubereitet wurden. Gleich nach dem Genuße derselben stellten sich bei allen Familienmitgliedern heftige Schmerzen ein, in deren Folge die Tochter des R. starb, die übrigen Betheiligten noch bettlägerig krank sind.

Platow, 12. August. Die Schützengilden der Städte Schlochau, Jaktow, Lobien, Krosjanke und Platow sind hier zu einem besonderen Bund zusammengetreten. Als Sitz des Bundes wurde Platow gewählt.

aus dem Kreise Platow, 12. August. Der in Rußland gestiftete Kriegerverein zählt bereits 54 Mitglieder, auch haben noch mehrere benachbarte Reservestämme ihren Beitritt erklärt. Außer dem üblichen Abzeichen, Kreuz an einer schwarz-weißen Schleife, sind für sämtliche Mitglieder einheitliche Uniformen beschafft worden.

Schlopp, 12. August. Beim Einfahren des Getreides fiel die Hausfrau Siebert aus Jagoditz so unglücklich vom Wagen, daß sie infolge der erlittenen Verletzungen starb. — Gestern fand in dem Dorfe Buchholz die Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche statt.

Krosjanke, 12. August. Die letzte Lehrerstelle hieselbst ist mit dem Lehrer Sassenberg aus Vaidenburg besetzt worden. — Beim Roggen wird in diesem Jahre viel Mutterkorn gefunden, dessen Waffendüngung vornehmlich auf die große Hälfte dieses Jahres zurückzuführen ist. Das Mutterkorn ist in größeren Mengen gefunden, ein scharfes Gift, welches freilich wiederum von der Hand des Arztes ein wirksames Heilmittel ist. Der sonst geübte Genuß von Mutterkorn starr durchgekautem Brote führt zu mannigfachen Erkrankungen, auch bedingt das Mutterkorn eine erhebliche Verminderung des Ernteertrages.

Dirschau, 12. August. In der letzten Stadtverordneten-sitzung wurde das Ortsstatut, welches die Pensionserhaltung der Lehrer an der höheren Lehrerschule gemäß dem Gesetz über die Pensionen der unmittelbaren Staatsbeamten und der Lehrer an Volksschulen regelt, mit großer Mehrheit angenommen.

Danzig, 12. August. (Danz. Btg.) Das Gefamte Geschwader führte gestern den Tag über ein größeres Manöver auf hoher See aus. Heute fand das große Manöver

Singensandbör
sammenhange
bei Gr. Ray
des „Zetche“
die Leiche des
worden. Es
verurtheilt.

Die Man
ordre erhal
Morgen nac
gehen. Nach
zur Fortsetz
Das ruf

gen Handels
Verpflichtung
und für ein
beruflich
folge des
die Höhe der
führung a m
falls manni

Der 18
hier, der im
zu haben, we
Schwefelk
wurde jedoch
Polizeibeamt
wo ihm der
außer Gefah

Bon B
Bewehrfa
hast wieder
Arbeiter, die
angenommen
on 6 Uhr A

Elbing,
schen Wert
Gütermisch
Feuer dache
nann in Ze
auch die ne
Außer den 2

P. Sol
Raubüber
Ortschaften,
Feinere Dru
untergebracht
an einem Stä
Nachbarstätt
Kapelle des
ne Kapelle
von Preußen
Mist vollst
anwinnen wi

Soldat
major Unge
Garnison bei
Chefs des R
It das hiesig
gehalten. Die
achtigt die
Richtspielen
um noch die
des städtisch
der Bedingun
nach die mel

P. Sol
Diensttag ist
worden, doch
Dieben in d
Bluten von
vand verli
October erd
Kündigung

i. Sch
jat in dieser
Meiereibei
sierzehn Ta
atrankten d
heimtittel f
Douche gew
und Maste
folge davon
weisse Schla
noch vor R
loset derfel
gegen noch
noch immer

König
ischen Feu
Kündigung g
beschlossen
zur Entgeg
Kataster de
unter Zugie
werien unt
fäßen von
Die be

Schafst bega
Werke der
und die W
Fabrikant
rückhaltlos
nahm auch
beitern vor
abend dank
herzlichen G
ehrenwürdigen
Museum R
hörtens nac
mit zu de
Rantiana,
nach Schw

el P
ist numme
der Genera
bad, Gene
Punktsch
Geschlossen
einauderge
werden. A
Garnison
hiesigen G
pastirt. Es
Leitung
ausgedr
in Elbing
selbe hat
zusammen
Niel gehen
beide Dan
angestellt

und Mann
vorläufig des
12, Ober
utbus, glöbe
Bromberg, 12
berder 11 an
nig ist zum
burg zur Be
czno, Kreis
3. sein Amt
zu Böben ist
gard ist für
übergegangen,
tullner freien
sämmtlicher
Kreislehrer
umlung wurde
Drahtma
Kreislehrer
Briegewitz
in neuer ge
des Kreises
nimmison, be
ine, gewählt
t wurde.
ier selbst ein
er unternehm
ragt und die
ohne vorher
Schulmännern
Fall. Dem
nen noch zu
sich bei den
ende Kassen
d Kreidungs
xprißen, als
innen auf
d das Feuer
liche Brand
en Tagen hat
kleineren Be
haben. Die
ndwuchs der
gar nicht ge
Ertrag bei
Sommerung
nicht über
seht waren,
ch haben sie
eines Welter
polnische
euer Verluste
en; die So
ffen.
Infanterie
stabilum
6. Bei dem
prache. Die
M. zur Be
Sonntag war
zum Abfah
agen so un
dass er an
ruch lebend
s. d. M.
en Mannes
Ertrinken
ist länger
von Weis
fuhung selbst
aufgegeben,
seinem Tuh
fekt auf, all
ihn, wie die
Als jedoch
ein Leben
glaubten die
Leider soll
Schweine
eine Stiche
e Schweine
war, mit
erste Trank
die jungen
is, der da
ers R. hat
welche zum
ch nach den
edern heilig
starb, da
der Glüh
d Platon
getreten. Al
e in Ruja
auch haben
rirt erklärt
morgens
iformmigen
etreibes fiel
oom Wagn
Bestern fan
den erbanen
e hierfö
fest worden
er torn ge
große Rüst
in größer
wiederum i
Der fort
Brote fühl
terforn ein
ordneten
überhäftig
Krieg über
der Best
men.
e sammt
größt
große Bay

Stungsmann über bei Odlingen statt, welches in gewissem Zusammenhang mit der Feldbienstleistung der hiesigen Garnison bei W. Kas zu stehen schien. — Von den Verunglückten des Ziehens ist auch bis jetzt noch keine weitere Spur als die Leiche des bereits beerdigten Matrosen Kairies gefunden worden. Ebenso wird das gekenterte Boot noch immer vermisst.

Die Manöverflotte hat heute wieder plötzlich Segel-ordre erhalten. Sämmtliche Geschwader werden Sonntag Morgen nach Kiel zu einer Flottenschau vor dem Kaiser gehen. Nach derselben wird die Flottenvertheilung wahrscheinlich zur Fortsetzung ihrer Übungen hierher zurückkehren.

Das russische Roggenausfuhr-Verbot hat den hiesigen Handelsplatz nicht unerheblich geschädigt. Auch hier sind Verpflichtungen vorhanden, deren Abwicklung recht schwierig und für einzelne Handlungshäuser vielleicht mit Verlusten verknüpft sein wird. Der Preis für Transitsroggen ist in Folge des Ausfuhr-Verbots heute bereits um 10 Mark in die Höhe gegangen. Man erörtert nun die Frage der Einfuhr amerikanischer Roggens, wird aber dabei ebenfalls mannigfachen Schwierigkeiten begegnet.

Der 18 Jahre alte Schneiderlehrling Hermann B. von hier, der im Verdacht steht, seinem Lehrmeister Geld entwendet zu haben, verurtheilt sich gestern Abend durch Einnehmen von Schwefelsäure selbst den Tod zu geben. Sein Vorhaben wurde jedoch noch zeitig genug entdeckt, so daß er durch einen Polizeibeamten nach dem Krankenhaus geschafft werden konnte, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. B. befindet sich bereits außer Gefahr.

Von Beginn dieser Woche an sind die Arbeiten in der hiesigen Gewerkschaft wieder in verstärktem Maße aufgenommen, so daß wieder Arbeiter neu eingestellt worden sind. Es sollen alle Arbeiter, die länger als 10 Jahre beschäftigt gewesen sind, wieder angenommen werden. Die Arbeitszeit ist vorläufig auf 6 Stunden, von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, festgesetzt.

Elbing, 12. August. Heute Nachmittag lief auf der Schiffsahrt West für die hier reichlich-ung arische Marine erbaute Eisenerischiff „Kajada“ glücklich vom Stapel. — Ein bedeutendes Feuer schickte heute Nacht auf der Besatzung des Dampfers Meer-ann in Beyer sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie auch die nebenanliegenden Gebäude des Eigentümers Engel ein. Außer den Betten ist nichts gerettet worden.

T. Soltau, 12. August. Das diesjährige große Kavallerie-Manöver berührt auch unsere Stadt und die nachgelegenen Ortschaften, da fast täglich Einquartierungen und größere und kleinere Durchmärsche stattfinden. Die auf den nächsten Wintern untergebrachten Offiziere benutzen ab und zu ihre freie Zeit, um unsern Städtchen einen Besuch abzustatten. Von den in unserer Nachbarstadt Neidenburg liegenden Musikkorps konzertiert heute die Kapelle des Preussischen Dragoner-Regiments Nr. 10 und morgen die Kapelle vom Wittichen Dragoner-Regiment, Prinz Albrecht von Preußen. Am nächsten Sonntag ist wieder Konzert, also Musik vollkommener, wenn nur das unbeständige Wetter nicht störend einwirken wird.

Soltau, 12. August. Der Brigade-Kommandeur General-major Unger wohnte gestern einem Gesellschaften der hiesigen Garnison bei. — Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Chefs des Regiments Nr. 44, General der Infanterie von Kleist, ist das hiesige Bataillon heute dienstfrei, und die Mannschaften erhalten besondere Menagezuwendungen. — Die Regierung beschäftigt die Bezirke der Ständesämter nach den einzelnen Kirchspielen abzugrenzen, mithin kommt für das hiesige Ständesamt noch die ländliche Gemeinde hinzu. Diese Vergrößerung des ländlichen Bezirks wurde von den Stadtverordneten unter der Bedingung genehmigt, daß der ländliche Theil des Kirchspiels und die mehr entstehenden Ständesamtskosten übernimmt.

Seitigenbeil, 12. August. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist in der Waltersdorfer Kirche ein Einbruch verübt worden, doch soll nur ein geringer Betrag aus dem Opferstock den Dieben in die Hände gefallen sein. — Bei dem Sängerfest in Pluten wurde jedem der theilnehmenden Vereine ein Fahnenband verliehen. — Das Kreisarmenhaus wird hier am 1. Oktober eröffnet; auch Ortsarme finden gegen eine mäßige Entschädigung Aufnahme.

i Schippenbeil, 12. August. Die Rothlauf-Krankheit hat in diesem Jahre einen großen Umfang angenommen. Dem Meiereibesitzer Herrn M. wurden durch die Seuche in kaum vierzehn Tagen einige dreißig Schweine dahingerafft. Die zuletzt erkrankten drei Thiere hat Herr M. durchgebracht. Das Hauptmittel scheint dabei die eiskalte, etwa zwanzig Minuten dauernde Douche gewesen zu sein. In der Umgegend, sowie in Drenth und Haltenburg hat die Seuche ebenfalls stark gewüthet. Die Folge davon ist ein ziemlich großer Mangel an Fett-beziehungsweise Schlachtschweinen und eine erhebliche Preissteigerung. Während noch vor Kurzem der Centner mit 26-30 Mk. bezahlt wurde, kostet derselbe heute bereits 38-40 Mk., Bauischweine werden dagegen noch sehr mäßig begehrt. Die Preise für diese Waaren sind noch immer gering.

Königsberg, 12. August. Die Direktion der Landschaftlichen Feuerzösetät hat in Anbetracht der oft ungleichen Entschädigung ganz gleichartiger Gebäude in den verschiedenen Bezirken beschloffen, zur Verichtigung nicht zutreffender Abschätzungen und zur Entgegennahme von Wünschen der Besitzherren sämtliche Kataster der vertheilten Gebäude durch die Landschaftsdirektoren unter Zugiehung der Bezirkskommissare einer Revision zu unterwerfen und die Gebäude nach gleichmäßigen Tagen und Grundflächen von neuem abschätzen zu lassen.

Die deutschen Mitglieder der anthropologischen Gesellschaft begaben sich gestern nach Palmniden zur Besichtigung der Werke der Firma Stauten und Weder. Die Bergsteigerwerke und die Wägen, die Radfabrik und die anderweitigen großartigen Fabrikanlagen der Firma erregten das höchste Interesse und die rückhaltlose Bewunderung der Besucher. Herr Geheimrath Birkow nahm auch Schändelinsungen an Pittaner und Samländer Arbeitern vor. Auf dem in der Zimmervogel veranstalteten Festabend dankte Herr Geheimrath Professor Dr. Waldeyer für den herzlichsten Empfang, welchen die Gäste in den Mauern der altherwürdigen Feststadt gefunden haben. Er sagte dann, die Museen Königsbergs, welche sie im Augenschein genommen, gehörten nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Anthropologen mit zu den besten und sehenswürdigsten ihrer Art. Heute be- suchten die Theilnehmer des 22. Anthropologenkongresses die Stoa Rautiana, den Dom und die Universitätsaula und fuhren dann nach Schwarzort.

el Pillau, 12. August. Die Artillerie-Seeschießübung ist nunmehr beendet. Zu dem letzten Schießen waren anwesend der General-Inspizier der Fuß-Artillerie Generalleutnant Sall- bach, Generalmajor Kuhlmann sowie andere hohe Militärs. Die Zündblechcylinder, auf denen die Scheiben ruhten, sowie die den Geschossen nicht zum Opfer gefallenen Scheiben werden aus- einandergenommen, um nach Neufahrtswasser mitgenommen zu werden. Morgen kehrt das Bataillon mit der Eisenbahn in seinen Garnisonort Neufahrtswasser zurück. — Ein mäßiger Fall ist dem hiesigen Infanterie-Bataillon bei einer Übung auf der Neuhung passiert. Es wurde nämlich die nach Danzig fahrende Zele graphie- n-Beitung durchschossen. Glücklicherweise konnte der Schaden bald ausgebeßert werden. — Nunmehr ist auch der zweite bei Schidau in Elbing erbaute Dampfer „München“ hier angekommen. Derselbe hat die Geschwindigkeit und Kohlenverbrauchs-Probefahrt zusammen mit dem Dampfer „Berlin“ bestanden und wird nach Kiel gehen, um eine Schlepptprobe zu bestehen. Abdann werden beide Dampfer in den Dienst bei den Nordsee-Kanalarbeiten angestellt werden. — Gestern erhielten in dem benachbarten Neu-

häuser der Läufer die Läufer, von denen der älteste 17, der jüngste 12 Jahre alt ist. Die Getauften sind in Ostavia geboren und haben bisher dort gelebt.

P. Krone a. d. Brahe, 12. August. Die Entstehungsur- sache des am 22. Juli d. J. bei dem Besitzer Wardegnoll in Wudginn entstandenen Brandes ist wahrscheinlich böswillige Brandstiftung. Als der Thät verdächtig ist ein Arbeiter, der früher bei W. in Diensten stand, in Haft genommen worden. — In dem benachbarten Nothfeld findet am 16. d. M. ein Gustav Adolf-Fest statt, auf welchem die Herren Super- intendent M. Sarau und Pastor Bräuning aus Bromberg die Festreden halten werden.

Bromberg, 12. August. Die Dragoner-Regimenter Nr. 2 und 4, sowie das Ulanen-Regiment Nr. 10 sind heute Vormittag hier eingetroffen, um hier und in der Umgegend unter- gebracht zu werden.

W. Wreschen, 12. August. Gestern verschied zu Babin nach längerem schweren Leiden der Landschaftsrath Herr Ritterguts- besitzer Tschuske. Seit 30 Jahren Mitglied des hiesigen Kreis- tages, hat der Dahingeschiedene sich durch rastlose aufopfernde Thätigkeit, durch sein großes Wissen, Vertrauen und Achtung in höchstem Maße erworben. Viele Einrichtungen im Kreise, Bahren und Chausseen, verdankten seiner Energie und Thätigkeit ihr Ent- stehen. Zur Hebung des Wohlstandes im Kreise hat er, wie kaum Jemand vor ihm, beigetragen, indem er die Kräfte zu finden und zu vereinen wußte, zur Hebung der Landwirtschaft, insbesondere auch der Zuckerrindviehzucht. In Anerkennung seiner Verdienste wurde der Dahingeschiedene im vorigen Jahre zum Landschaftsrath ernannt. Dieser seiner neuen umfangreichen Thätigkeit ungeachtet erfüllte er aufs Gewissenhafteste seine Pflichten als Mitglied des neu ins Leben gerufenen Kreislandtags. Schon als schwere Krankheit ihn getroffen, versuchte er noch getreulich an gemein- samen Arbeit mitzuwirken. Der hiesige Kreis hat durch diesen Todesfall einen schmerzlichen Verlust erlitten.

z. Tremschen, 11. August. Gestern erschoss der Wästen- besitzer Robette in Wistub-Mühle seine Ehefrau. Diese unselige That hat der Gattenmörder mit voller Ueberlegung begangen; denn schon öfter soll er gesagt haben, er werde seine Frau, mit der er oft Streit hatte, einst erschießen. Nach einer Stunde gab die Bedauernswürthe ihren Geist auf. Gestern Abend wurde der Mörder in das hiesige Gefängnis abgeführt. Nicht munter und vergnügt trant er noch in einer hiesigen Gastwirtschaft verschiedene Schnäpse. Es sei noch bemerkt, daß Robette eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hat.

Posen, 12. August. Die Kaiserin Friedrich hat am Sonntag Abend von hier aus das nachfolgende Telegramm an den Kaiser nach Kiel gerichtet: „Im Kreise meines Regiments trinke ich Dein Wohl und danke für das an das Regiment erlassene Telegramm. Deine Mutter.“

Posen, 12. August. Der Verein ehemaliger Leibhü- saren in Berlin hat dem hiesigen Husaren-Regiment ein großes Bild, dargestellt Friedrich den Großen und seine Patadine, geschenkt. Das Bild hat seinen Ehrenplatz im Mannschafsaale gefunden. Im Vordergrunde des Bildes befindet sich Friedrich der Große auf galoppirendem Pferde, links General v. Seibitz, rechts Ge- neral v. Bieten, im Hintergrunde Kavallerie. Der Verein ehe- maliger Leibhusaren in Breslau widmete dem Regiment eine prachtvolle Statuette.

C. Posen, 12. August. Die Fleischpreise waren hier im Frühjahr um 5 bis auf 15 Pfennige für das Pfund gefallen. Nunmehr sind dieselben wieder im Steigen begriffen. Es kostet je ein Pfund Schweinefleisch 75-80 Pf.; Schaffensfleisch und Rindfleisch 65-70 Pf.; Kalbfleisch 60-70 Pf.; frischer Speck 80 Pf., geräucherter 90 Pf. Wenn sich zu den enormen Brotpreisen eben- solche Fleischpreise stellen, wird es um die Volksernährung traurig bestellt sein. Schon jetzt kann sich der kleine Beamte, Handwerker und Arbeiter Fleisch fast nur als Lederbissen gestalten. — Die Roggenpreise sind hier überall beengt. Auch viel Gerste und Weizen sind bereits eingebracht. Der Hafer ist fast überall reich und in Menge geschnitten. Seit Montag herrscht hier günstiges Gwetter.

Tät, 11. August. Der Brauereibesitzer Thomas aus Schön- tanke hat hier von der Stadt einen Bauplatz angekauft und er- richtet eine Brauerei. Es wird sofort mit dem Bau begonnen werden.

Verschiedenes.

— Aus Greifswald wird uns vom Mittwoch berichtet: Der bei Colow gestrandete Stettiner Dampfer „Lurhaven“ ist Brak geworden, seine Vergung ist aufgegeben.

— [Die Zunahme der Blüthgefähr.] Eine Zusammen- stellung aus den Akten von 60 Feuerversicherungs-Gesellschaften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz für den Zeitraum von 1855 bis 1877 ergibt, daß sich die Blüthgefähr in diesen Ländern durchschnittlich um das Zweieinhalbfache erhöht hat. Für Deutschland allein stellt sich sogar eine Verdreifung der Blüth- gefähr in den letzten 20 Jahren heraus. Der durchschnittliche jährliche Gesamtverlust an Volksvermögen durch Blüthgefahren ist für Deutschland auf 6 bis 8 Millionen Mark zu schätzen. Wenn in den Städten überall Telephondrähte sein werden, wird sich die Blüthgefähr, nach den bisherigen Erfahrungen, außer- ordentlich vermindern.

— [Große Waldbrände] verheeren die Forst im Depar- tement du Var in Südfrankreich. Eine Fläche von 1200 Hektaren liegt in Flammen.

— Eine Schauer Geschichte berichtet der „Ost. Gr.“ aus England. In einem Hotel zu Ribary wohnten einige nicht gut beleumundete Mädchen. In der Nacht zu Montag entspann sich zwischen zweien dieser Personen eine Geschwätzscene, worauf sich eines der Mädchen nach der Straße begab. Sie wurde aber von ihrer nachgehenden Genossin verfolgt und mit Petroleum besoffen. Schnell hatte die Thäterin auch ein Streichholzchen zur Hand und zündete die mit Petroleum getränkten Kleider an. Brennend lief nun das unglückliche Opfer auf der Straße umher, ohne Hilfe zu erlangen, bis endlich ein in der Nähe wohnender Fleischermeister herbeikam und das brennende Mädchen mit Wasser besoff. Aber schon hatte die Unglückliche so bedeutende Brand- wunden erlitten, daß sie diesen bald erlag. Die ruchlose Thäterin wurde noch in der Nacht verhaftet.

— Den ruhenden Fluthen des Mingeßflusses ist leider ein Menschleben zum Opfer gefallen. Am Sonntag ging das Dienstmädchen des Besitzers W. aus Grumbeln bei Memel zu seinen Eltern nach L. zum Besuch und nahm das fünfjährige Tochterchen seiner Brodherfschaft mit. Als beide nach einigen Stunden heimkehrten, suchte das Dienstmädchen dadurch das an- dere Ufer des Mingeßflusses zu erreichen, daß es den Kahn an der Fährleine hinüberziehen wollte. In seiner Unerfahrenheit ließ sie aber den Kahn auf der Stromseite der Reine gehen; die starke Strömung drückte das Fahrzeug gegen die Reine, welche in die Höhe schnellte und das Kind über Bord warf, während die Magd sich durch schnelles Baden rettete. Die Kleine tauchte in der Nähe der Unglücksstelle auf und blieb, getragen von den Meidern, einige Zeit an der Oberfläche. Leicht hätte sie gerettet werden können, doch das erschrockene Mädchen hielt krampfhaft die Reine und schrie um Hilfe, ohne auf den Rath der am Ufer stehenden Leute zu hören, die leider keine Hilfe bringen konnten, da kein Kahn vorhanden war. So kam es, daß das Kind, vom Strudel ergriffen, seinen Tod in den Fluthen fand.

— [Ein verdrehtes Ehepaar], das, wie es scheint die Ermordung von Dienstmädchen gewerbmäßig be- trieb und von der Veranung seiner Opfer lebte, ist am Montag in Wien verhaftet worden. Auf einem Stellenvermittlungsbureau erschien dieser Tage ein Mensch, der unter verlockenden An-

erbietungen und Anzahlungen Dienstmädchen zu einer Stelle zu führen versprach; es hatte hier wenig Erfolg, denn die Gefähr- lichkeit der Mädchen. Mittlerer Weile kam an die Polizei zu Wien die Meldung, daß ein Dienstmädchen Namens Marie Hott- wagner spurlos verschwunden war. Die letzte Spur führte in ein Riethsbureau zurück. Von hier war sie mit einer Frau fortgegangen und nicht mehr gesehen worden. Bald dar- auf wurde sie in einem Wald bei Neuteugbach ermordet gefunden. Zur selben Zeit wurde der Polizei Mittheilung gemacht, daß ein Schwinder ein Dienstmädchen aus Wien in den Nachbarort Neuteugbach weggeschleppt hatte und ihr unterwegs, als sie miß- trauisch geworden zu folgen sich weigerte, durch Gewalt in einem Gasthause die Gelparnisse abzurufen versucht hatte. Die Polizei machte sich dahinter und war bald dem Verbrecher auf der Spur. Der Wirth in Neuteugbach, bei dem sie mit ihrem Begleiter, der sich als Gärtner ausgeben, eingefahrt war, hatte ihr, als sie Bedenken trug, mit einem Fremden in einer fremden Gegend weiter zu gehen, zugerufen. „Mit dem können Sie schon gehen, den kenn' ich ja!“ Hier setzte die Polizei ein und ermittelte, daß der Begleiter des Dienstmädchens ein Tagelöhner Namens Schneider aus Rudolphsdorf war. Man hielt eine Hausdurchsuchung bei ihm und fand bei ihm Koffer und Bündel der ermordeten Hottwagner und noch drei Diensthötenkoffer mit Einschreibbüchern. Diefen u. i. m. Erblichend gestand das Ehepaar seine Schuld ein. Der Verbrecher hatte ein Notizbuch bei sich, worin die Mordanschläge sorgfältig gebucht wurden. Außerdem wurde bei dem Mörder ein in Papier eingewickelter Nagel von der Bege einer Frau gefunden, den er als „Talisman“ bei sich trug.

— [Ein frecher Ueberfall] wurde dieser Tage auf eine junge Dame verübt, die im Seebad Albeck zur Kur weilte und von einem Ausflug vom Heringsdorf heimkehrte. Im Hotel zu Heringsdorf hatte ein junger Mann sich mit ihr unterhalten und sie ausgeführt. Als sie nun auf dem Heimweg den Wald ent- lang schritt, sprang plötzlich derselbe Mensch aus dem Didiht, warf sie zu Boden, entriß ihr das Handtäschchen und schüttete es aus, um nach Geld zu suchen. Als auf das Hilsegeschrei Schritte sich hören ließen, eilte der Räuber davon. Die Polizei stellte sofort Nachforschungen an. Es war ein sich herantreibender Reiter, der in dem Heringsdorfer Hotel sich unter falschem Namen als Referendar einquartirt hatte.

— [Ein grauenvoller Mordprozeß] wurde dieser Tage zu Gnaum in Oesterreich vor dem Schwurgericht verhandelt. Ein Landwirth Namens Zulfatsch war angeklagt, seine eigene Schwester ermordet zu haben. Bis zum Schluß der Verhandlung leugnete der Mörder. Zum Tode verurtheilt, legte er endlich das Ge- ständniß ab, daß er den Mord an seiner Schwester nicht selbst ausgeführt, sondern für die That einen Knecht Namens Doubar, der vor den Schranken des Gerichts als Zeuge stand, für 8000 Gulden gedungen hatte. Er selbst hatte die Hand seiner eigenen, während des Schwefels unklammert gehalten, bis der Mörder seine graufige That verübt hatte. Und weshalb den Mord? Das Schicksal hatte sich das seiner Schwester nach dem Tod der Mutter auflösende Erbtheil sichern wollen!

— Ein interessantes ländliches Erntebild bot sich dieser Tage auf einem Gute bei Arnswalde in Pommern. In Anbe- tracht der ewigen Regentage wurde eine regnerische Nacht zur Ein- fuhr der auf dem Felde stehenden Roggenmähnde benutzt. Auf dem Felde waren Hackeln angezündet, und das Dorf, soweit es paßte wurde, hatte die Fenster illuminiert. Nach dem Einheimen der letzten Garben grante der Tag, welcher wieder Regen über Regen brachte.

— [Eine afrikanische Hinterlassenschaft] steht jetzt zahlreiche Meßben-Gewächter in Aufregung und hat zwei Berliner veranlaßt, nach England zu reisen, um sich dort die Hülfe eines Rechtsanwalts zu sichern. Der verstorbene „Millionär“ ist der Sohn eines Ältern Böigt aus Gneßdorf in Mecklenburg. Der junge Mann war nach Afrika ausgewandert und hatte sich als Besitzer großer Kaffeeplantagen aufsehnliche Reichthümer erworben. Bis in die 60er Jahre hinein war er mit den Berliner Verwandten im brieflichen Verkehr geblieben, dann hatte man nichts mehr von ihm gehört, bis kürzlich eine Aufforderung der englischen Regie- rung in der „Times“ die Mittheilung brachte, daß er in der Kolonie ohne direkte Erben gestorben ist und sein bedeutendes Ver- mögen von der englischen Regierung im Interesse der sich mel- denden Erben verwaltet wird.

— [Das größte Windloch Deutschlands] zu sein, be- ansprucht ein Ochs, welcher von einem Hofschlächtermeister in Charlottenburg vom Stadtkreislichen Dominium Herrenhof bei Wriezen käuflich erworben ist. Das Ungeheuer, das jetzt gegen ein geringes Eintrittsgeld zum Besten der Ferienkolonien gezeigt wird, hat einen Umfang von 3 Metern, eine Höhe von 2 1/2 Meter und eine Länge von 3 1/4 Meter und wiegt 25 Centner.

Neuestes. (T. D.)

Kiel, 13. August. Der Kaiser empfing heute Vor- mittag 11 Uhr an Bord des „Goltzschers“ den Chef des Militärkabinetts v. Fahlke zum Vortrage. Graf Waldersee ist heute früh nach Altona zurückgekehrt.

* Karlsruhe, 13. August. Baron Richig übergab einem Dr. Löwenthal und drei argentinischen Bürgern eine reichthätige Vollmacht für Argentinien, für zehn Millionen Pesos Ländereien zu kaufen für russische Juden.

* Paris, 13. August. Großfürst Alexs acceptirte die Feierlichkeiten in Wagh, falls nicht Truppen aufge- boten würden.

Kew hock, 13. August. Ein Vergnügungs-Dampfer mit 800 Passagieren prallte bei Long-Island infolge eines plötzlichen Windstoßes an eine Brücke. Das Schiff brach zusammen und 14 Passagiere ertranken. Die anderen wurden mit Mühe gerettet.

Berlin, 12. August. Spiritus-Bericht. Spiritus un- versteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53,9 bez., per Aug. u. Aug.-Sept. 53,4-53,8-53,7 bez., per Sep- tember allein — bez., Sept.-Oktbr. 47,3-48,2-48,1 bez., per Oktbr.-Novbr. 46,5-47,7-47,9 bez., per Nov.-Dez. 46-47-46,7 bez., per April-Mai 1893 46,4-47,5-47,1 bez. Gelündigt 310 000 Hlter. Preis 53,75 Mk.

Magdeburg, 13. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 99% 18,20, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Nach- produkte excl. 75%, Rendement 15,10. Fest.

Danzig, 13. August. Getreidebericht. (T. D. v. Max Durdge.) Weizen (per 126pf. holländ.) loco höher, 100 Tonnen für hant u. hellfarbig incl. — Mk., feilbunt incländ. Mk. —, hochbunt und glösig incländ. Mk. —, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transf. 126pf. Mark 180,00, per April-Mai zum Transf. 126pf. Mk. 181,00.

Hoggen (per 120pf. holl.) loco steigend, incl. Mk. 230-234, russ. u. poln. am 2. r. Mk. 185-188, per Septbr.-Oktbr. 120,00, zum Transf. Mk. 181-183, per April-Mai zum Transf. 120,00, Mk. 180,00.

Gerste: gr. loco incl. Mk. 160-162. Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. —. Hafer: loco incl. Mk. —. Erbsen: loco incl. Mk. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 kontingent. Mark 70,00 nichtkontingent. Mk. 50,50. Raps per 1000 Kilogramm Mk. 245-270.

Königsberg, 13. August 1891. Spiritusbericht. (Tele- graphische Dep. von Portanus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco kontingen- tirt Mk. 71,50 Brief, unkontingentirt Mk. 51,00 Brief.

Berlin, 13. August. (T. D.) Russische Rubel 210,50.

Statt jeder besond. Meldung.
Nach langem schweren Leiden
starb heute im 85. Lebensjahre
unser geliebte Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter

Philippine Hahn
geb. Poppelauer.

Gradenz, 13. Aug. 1891.
Im Namen der Hinterbliebenen
Rabbiner Dr. M. Rosenstein.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 16. d. M., Vor-
mittags 11 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt. (2335)

Krieger-Verein Gradenz.

Sonnabend, den 15. d. Mts.,
Abends 7 Uhr, im Schützenhause:
Eingabung der Beiträge.
Die Mitglieder werden auf den § 6
Absatz 2 der Statuten aufmerksam ge-
macht. Der Vorstand.

TIVOLI.

Freitag, den 7. August cr.:
Abend-Concert
von der
Kapelle des Intr.-Rgts. Graf Schwerin.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
(1571)

Bekanntmachung.
Der Fluchlinienplan für die Kol-
Unterstadt auf der Straße von der
Uferstraße bis zum Begräbnisplatz ist
festgestellt. Der Plan wird in der Zeit
vom 15. bis 22. August im Bureau I
des Rathhauses zur Einsicht für Jeder-
mann offen gelegt werden. (2332)
Gradenz, den 12. August 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Sparfassen-Rezeptur!

Auf Grund des § 16 des revidierten
Statuts vom 16. Oktober 1878 ist dem
Herrn Goldarbeiter Oswald Frägel
in Gradenz eine Rezeptur der Kreis-
Sparfassen übertragen worden. (2294)
Der Herr Rezeptur ist berechtigt,
Einlagen bis zur Höhe von 1500 Mark
anzunehmen und über den Empfang der
Einlagen und der zugehörigen Spar-
fassenbücher Interimskontrollen auszu-
stellen. Gegen Zurückgabe der Interimskontrollen
finden die Sparfassenbücher, vom
Anfang der zweiten Woche des der Ein-
zahlung folgenden Monats ab, von der
Rezeptur binnen längstens zwei Monaten
abzuholen. Mit Ablauf dieser Frist ver-
liert die Interimskontrolle der Rezeptur
Beweiskraft gegen die Sparfassen.
Der Rezeptur ist außerdem der Ver-
trieb der Sparmarken der hiesigen Kreis-
Sparfassen übertragen worden.
Gradenz, den 9. August 1891.
Rathhaus der Kreis-Sparfassen.
Pohlmann.

Berlören

ein golden. Chemisettknopf
am Freitag Abend in der Unter-
bis Oberthornerstr. Gegen gute
Belohnung abzugeben. Herrenstr. 25.

Ein altes größeres Vogelbauer
kauft Adolph Gutzkow, Marien-
werderstraße 51. (2331)

Eine brauchb. Hobelbank
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr.
2341 durch d. Exped. des Gesell. erbet.

Da ich mit meinem Mann August
Kommit aus Vugorall
in Gesehiedung stehe und die ge-
richtlichen Schritte bereits ein-
geleitet habe, warne ich Jedermann, ohne
mein Wissen und Willen von ihm etwas
zu kaufen oder ihm etwas zu borgen,
da ich für nichts aufkommen werde.
Gottliche Kommit. Vugorall.

Dringend wird Herr Theaterdirektor
Hoffmann ersucht, noch-
mals „Cacao“ zu geben. (2283)
Unus pro multis.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 2 Jahren über
22000 Stück
in Verkehr
gebracht.

Normalflug
Der
Aventzki-Gradenz.
Der
Normalflug
PATENT VENTZKI
das beste ACKERGERÄTH der
Gegenwartigkeit. Gleichgültig verwendbar ein-
und zweischneurig, zum Schalen, Flach- und
Tiefpflügen. Probeplüge werden abgegeben.
Man verlange stets „NORMALFLUG PATENT VENTZKI.“

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
I. Osinski, Grabenstr. 3.
(5800)

Der überaus drastische Schwanz
„Cacao“ wird baldigst zu sehen
gewünscht. (2284)
Siele die für Afrika schwärmen.

Presshefe

täglich frisch, en gros & en detail.
Julius Wernicke
Tabakstraße. (2352)

Rehwild

im Ganzen und zerlegt, empfiehlt
B. Krzywinski.

Biegeln

Nach Uebernahme der
Jacobson'schen Ziegelei
habe dieselbe wieder in Betrieb
gesetzt und offerire vom 1. Sep-
tember cr. ab (2345)

Theodor Skopnik

Ingenieur
und Ziegeleibesitzer
Neuteich Wpr.

Gesundheit ist Reichthum.

Sichere Hilfe und Garantie: 1. Bei
Vandwurmleiden, 2. Epilepsie (Holl-
sucht) selbst bei alten Leiden, wenn nicht
erbt, 3. Flechten, Ekzeme, Haar-
ausfallen, Hautkrankheiten ohne
Ausnahme, 4. Nervenleiden, veralt.
Leiden aller Art, Querschnittsleiden,
Manneschwäche, selbst in den
hartnäckigsten Fällen ohne Verursachung,
5. Verdauungsstörungen, Sämor-
rhoiden, Nierenleiden, Bliesucht,
Wagen- und Darmkatarrh, Ver-
stopfung, Appetitlosigkeit, 6. Aehl-
kopf- und Lungenkatarrh, 7. Gicht,
Rheumatismus, 8. Griefleiden.
Auskunft ertheilt gratis (2346)
L. D. Schmidt Sohn
pharm. Laboratorium, Kreuznach.

Kohlen

aus den besten oberflächlichen Gruben
empfehlen in Wagenladungen franco
Haus zu billigen Preisen (2330)

Julius Michalsohn

Kohlen-Großhandlung
16 Getreidemarkt 16.

Caffee

von 1,10 Mt. bis 1,70 Mt. pro 1/2, Kilo,
Dampf-Caffee
von 1,40 Mt. bis 2 Mt. pro 1/2, Kilo,
rein und hochfein schmeckender
Qualitäten, empfiehlt (2351)
Julius Wernicke
Tabakstraße.

Nähmaschinen

nachweislich allerbesten deutschen Fabrikates, in größter Auswahl
zu billigsten Preisen und streng reellster Garantie empfiehlt
Franz Wehle, Mechaniker, Kirchenstraße 12.
(2275)

Mode-Bazar Friedländer

Herrenstraße 25,
vom 15. September ab Marienwerderstraße 48.

Sämmtliche Cattune

pro Meter 0,45 Pfa. (2333)
Sämmtliche Mouffeline de laine
dunkelgründig, pro Meter 0,80, 1,00 und 1,20 Mark.

Königsberger Maschinenfabrik

Act.-Ges.
Königsberg i.Pr.
Liefert unter Garantie für größte
Leistung:
Walzenvollgatter mit Präzisions-
vorrichtung,
Horizontalgatter mit selbstthätigem
Vor- und Rückgang,
Kreislagen aller Art in bester Aus-
führung, (2339)
Compound-Dampfmaschinen kräf-
tiger Bauart,
Compound-Locomotiven
mit Ausziehflecken und Vorse-
nung für Schachtabheizung,
Complete Anlagen in kurzer
Zeit zu billigen Preisen.
Electr. Beleuchtungsanlagen
mit Dynamos u. Accumulatoren.

Wassermühle

Meine in der Kreisstadt Wirsig,
Reg.-Bez. Bromberg, 1/2 Meile vom
Königsberger Bahnhof gelegene (2353)
wird zum 1. Oktober cr. pachtlos, und
beabsichtige dieselbe von da ab weiter zu
verpachten. Es wird Lohn- und Ge-
schäftsmüllerei betrieben. Schauer.

Fürstenwalde (Spree).

Ein Haus in best. Lage, n. d. Bahn
u. Stadtpark, 3. Materialw.-Gesch. ob.
Bädergeog., mit gut geh. Bier-Ver-
lag, auch getheilt, verzugsb. preis-
werth zu verkaufen. Das Haus bietet
an sich e. gute Kapitalanl. Unterh. verb.
Offert. unt. A. 100 an d. Fürsten-
walder Tageblatt erbet. (2309)

Gärtnererei

ca. 6 Morgen Gartenland, theilweise
mit Obstbäumen bepflanzt, 20 Frühl-
beete nebst Fenstern, Wohnung, 2 Stuben,
Küche und Stallung, per 1. Oktober zu
verpachten; 1/2 Meile v. Thorn. Wiethe
jährlich 500 Mark. Reflektanten wollen
sich wenden an S. Czochal, Thorn,
Culmerstraße. (2158)

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreis- u. Garnisonstadt
Westpreußens ist das größte Kurz-,
Galanterie-, Glas- u. Porzellan-
waren-Geschäft zu verkaufen.
Dasselbe existirt in Händen einer
Familie seit über 80 Jahren,
rentirt sehr gut und erfreut sich
des besten Rufes. Anzahlung
10-15000 Mark. Offerten auf
J. Qu. 7205 befördert. Rudolf
Mosse, Berlin SW. (2306)

Barbier- und Friseurgeschäft.

Ein gut rentables Barbiergeschäft in
seiner Gegend, ist Umstandes halber günstig
zu verkaufen. Offerten unter F. F.
Postamt 4 Berlin erbeten. (2343)

Landwirth

Suche als solider, thätiger, verh.
in geleitetem J.
dauernd. Stell.
am liebsten auf einem Vorwerk. Off. D.
100 postl. Schlenkerstr. 6. Bromberg.

Krankheits halber

bin ich gezwungen, mein gangbares Woll-,
Weiß- und Tapissierew.-Geschäft
von sofort zu verkaufen. Off. u. Nr.
2350 an die Exp. des Ges. erbeten.

Grundstück nebst Wohnhaus

Wegen Todesfall soll das (2354)
des Stellmachers G. Engel in B-
gahnen verkauft werden; Größe: Aus-
saat 6 Scheffel und Wiese für eine Kuh.
Auch soll am Sonntag, den 6. Septbr.,
Nachmittags, daselbst eine Auktion
stattfinden: Möbel und Hausgeräth,
auch eine Dampfmühle (Handbetrieb),
Walzen und Spindelschrauben und
dergleichen mehr verkauft werden.

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker u. bringt stets
der deutsche Arbeitsmarkt.
Proben gratis. Essen (Ruhr).
Neuer Nr. 20 Pf.

Lageristen

suchen für unser Herren-Garderoben-
Geschäft. (2313)
W. Börsing & Co., Danzig.

Zuschneider

der schon mehrere Jahre mit Erfolg in
solcher Stellung thätig war, wenn mög-
licher Landesbrachen mächtig, resp.
Persönl. Offerten nebst Photographie
und Gehaltsansprüchen an
S. Czarnikau, Wonnarowig.

Zwei Malergehilfen

bei hohem Lohn, sucht von sofort
J. Kastenborst, Malermeister,
Hohenstein Dörp.

Zwei tüchtige-Schachtmeister

für Oberarbeiten, finden sofort Be-
schäftigung; mit Luten bedorugt. Lohn
der Leute 2 bis 250 Mark. Zu melden
bei Bauunternehmer S. Arwinstr.,
Neustadt D/S. (2315)

Verwalter

der befähigt ist, auch selbstständig zu
wirtschaften, mit 2000 M. Kautions-
gehalt. Persönliche Vorstellung bedorg.
Ezarnen bei Güte Wpr.,
Station Frankenfelde.

Lehrling

f. ein Colonialwaarengeschäft (Bromberg)
ver sofort gesucht. Off. u. Nr. 6768 an die
Exp. d. „Östlichen Presse“, Bromberg.

Einen Lehrling

mit guten Schulfenntnissen und für
bessere Rundschaft zum 1. Oktober sucht
für sein Colonial- u. Delikatessengeschäft
Heinrich Neumann, Ditzelsburg.

Zwei Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, können sich
melden bei (2324)
S. Störmer, Barbier u. Friseur.

Lehrling.

Gest. Offerten werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 2337 an die Expedition
des Geselligen erbeten.

Ein junges, gebild. Mädchen

wünscht behufs weiterer Ausbildung in d.
Landwirthschaft u. Leitung der Hausfrau-
Stellung. Offerten erbeten u. M. K.
Kornatowo Kr. Rum. (3247)

Ein ausl., gebild. Mädchen

in allen Handarbeiten sowie in der
Wirthsch. erfahren, wünscht v. 15. Sept.
oder 1. Okt. Stellung zur Stütze od. zur
Erlernung eines Kurz- od. Weißwaaren-
Geschäfts. Offerten bitte unter A. Z.
postl. Kleintrug einzufenden. (2348)

Eine einfache Nähterin

welche schneiden kann, Stubenarbeit
übernimmt und die Wartung eines
4jährigen Kindes wird u. Martin
geht. Offerten postlagernd A. M.
4101 Jäskendorf Dpr. erbet.

Zwei junge Mädchen

für Bahnhofs-Büffet gesucht. Gehalt
150-180 Mt. Offerten, ev. mit Pho-
tographie unter Nr. 2298 an die Exped.
des Ges. erbet.

Ein Anwärter kann sich gleich

melden Altestraße 9, III. (2241)

Ernstgemeines Heirathsgesuch.

E. Administrator, ev. Anfangs 30er, an-
erkannt tüchtiger Landwirth, große stät-
liche Erbschaft, sucht, da es ihm an
Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem
Wege eine Lebensgefährtin; derselbe be-
sitzt auch einiges Vermögen. Junge
Damen und Wittwen, mit etwas Ver-
mögen, werden gebeten, ihre Adressen
nebst Photographie unter Nr. 2342 an
die Exped. des Geselligen einzufenden.
Verschwiegenheit Ehrensache.

Das von der Firma B. Benjamin

Söhne in Barwalle (M. Vahr-
station) innehabende Geschäftsbüro mit
zwei Schaufenstern u. Ladeneinrichtung
nebst Wohnung, in welchem seit vielen
Jahren ein Tuch- u. Manufakturwaaren-
Geschäft mit Erfolg betrieben wird, aber
auch zu jedem anderen Geschäfts-Unter-
nehmen der vorzüglichsten Lage wegen sich
eignend, ist zum 1. Oktober d. Js. für
den Preis von 450 Mt. anderweitig zu
vermieten. Das Grundstück ist eben-
falls, sowie der noch vorhandene
Waarenbestand unter sehr günstigen Be-
dingungen käuflich zu erwerben. Nähere
Auskunft ertheilt umgehend G. v. a.
Cobn, Berlin SW., Poststr. 12, II.

Vom 1. September cr. wird ein

möblirtes Wohnzimmer nebst Schlaf-
kabinett gesucht. Offerten mit Preis-
angebe unter Nr. 2243 durch die Expe-
dition des Geselligen erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung zu

vermieten. Hoffmann, Gartenstr. 16.
Zwei kleine Postwohnungen nur
an ruhige Miether zu vermieten.
(2276) Mantheim, Salzk. 4/5.

Ein möbl. Zimmer, parterre, zu

vermieten Kirchenstr. 13.
Möbl. Zim. an 1-2 j. Leute billig
z. verm. Herrenstr. 3. Zu erst. das. 2. Etz.

Eine möblirte Offiziers-Woh-

nung ist von sofortig anderweitig zu
vermieten Mühlentstraße 9. (1570)

1-2 Pensionäre

find. v. 1. Okt. al-
gute Aufn. (Ga-
millenanstalt) u. gewissenh. Beaufsicht
h. d. Schularb. Derrick, Kirchenstr. 5, II.

Converts

1000 Stk. von 3- an,
liefert die Buchdruckerei v. Gustav Böhm.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Freitag: Geschlossen wegen Vorbe-
reitungen „Die Blinde von Paris.“
„Cacao“ wird von vielen Theater-
besuchern gewünscht.
Heute 2 Blätter

Fürst Bismarck's Rede in Riffingen.

Die Rede, welche Fürst Bismarck am 10. August in Riffingen an die Deputation der deutschen Studenten richtete, hatte (nach den „Hamb. Nachr.“) folgenden Wortlaut:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für den schönen Empfang, der nicht nur nach Arbeit und Werth in der Sammlung von Erinnerungsgegenständen, die ich besitze, einen hervorragenden Platz einnehmen wird, sondern mehr noch seinem Ursprunge nach, durch die Geber und die Empfänger, die sich an die Ueberweisung knüpfen. Es hat diese Ueberweisung für mich eine historische Bedeutung. Wir gehören zwei verschiedenen geschichtlichen Generationen an, ich derjenigen Kaiser Wilhelms I., der kämpfenden, erwerbenden, erbauenden, die im Abscheiden begriffen ist. Ihnen, meine Herren, gehört die Zukunft, an deren politischer Gestaltung Sie in Amt und Würden, auf der Kanzel, im Parlament oder wenigstens als Wähler mitzuwirken berufen sind.“

„Als ich im Jahre 1832 die Universität Göttingen besuchte, war das deutsche Vaterland lahm gelegt durch die Theilung in mehr als 30 Staaten. Die einzelnen Staaten standen sich mißtrauisch gegenüber, mit geringerem Maße von Wohlwollen, wie dem Auslande. Das einzig gemeinsame und einende Element in Deutschland waren Wissenschaft und Kunst. Es gab schon damals keine preussische oder bayerische Wissenschaft, sondern eine deutsche. Die deutschen Universitäten bewahrten zu jener Zeit das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sie waren Träger des nationalen Gedankens. Die Flamme, die sie unterhielten, war leuchtend und hell, aber sie reichte nicht aus, die Bruchstücke des Vaterlandes durch Schmelzen zum einheitlichen Ganzen zu bringen. Dazu bedurfte es der Mitwirkung der Dynastien, der Regierungen und, gerade heraus gesagt, ihrer Streitkräfte. Alle früheren Versuche zur Ausführung des Einheitsgedankens mußten an der irtümlichen Geringschätzung der dynastischen Kräfte, der Macht von Blut und Eisen scheitern. Ohne diese Macht und ohne das Eingreifen der Dynastien wird in Deutschland nichts Dauerhaftes gewonnen, weder 1848, noch heute. Die deutsche Krone, das deutsche Recht, soweit es sich auf deutsche Gottesfürcht gründet, stehen auf diesem Boden.“

Die Aufgabe, die Sie, meine Herren, in der Zukunft zu lösen haben, ist nach dem die unvermeidlichen Bräuterkämpfe im Innern überstanden sind, im Wesentlichen eine solche der Erhaltung. Wenn erhalten werden soll, so verstehe ich darunter, daß man verbessert, ausbaut. Was aber soll erhalten werden? Als nächsten Gegenstand ihrer künftigen Fürsorge im Erhalten möchte ich Ihnen die Reichsverfassung an's Herz legen. Sie ist unvollkommen, aber sie war das Beste, was wir erreichen konnten. Pflegen Sie die Verfassung, wachen Sie eifrigst darüber, daß die Rechte nicht angetastet werden, die sie schützt. Ich bin kein Freund der Centralisation, wie sie in Frankreich in Bezug auf Paris besteht, ich sehe den Segen der Decentralisation in dem Hervorbringen zahlreicher Kulturcentren, und ich halte die Egalisirung für so wenig nützlich, wie mich etwa das Verschwinden der verschiedenen Landesdialekte erfreut. Noch einmal: wachen Sie über die Reichsverfassung, selbst wenn Sie Ihnen hier und da später nicht gefallen sollte. Rathen Sie zu keiner Aenderung, mit der nicht alle Beteiligten einverstanden sind. Das ist die erste Bedingung der politischen Wohlfahrt des Reiches. Gegenüber dem Auslande bin ich nicht befangen. Alle Angriffe von Außen werden wie Hammerschläge auf uns wirken, unsere Einheit nur noch inniger und fester machen.“

Im Innern aber halte ich für den locus minoris resistentiae (empfindliche, schwache Stelle) die deutsche Neigung zur *lata in partes*, zum Fraktionismus und Parteiwesen. Diese Neigung liegt uns im Blute. Wie zwei Regimenter von verschiedener Uniform in einer Garnison leicht in Gegensatz zu einander gerathen und wie früher die deutschen Einzelstaaten mit scharfen Blicken einander eifersüchtig überwachten, so ist es jetzt der Kampf der parlamentarischen Fraktionen und der verschiedenen politischen Parteien, der die einheitliche Entwicklung der Zukunft zu gefährden droht. Die Kluft zwischen den Fraktionen zu überbrücken, ist schwierig. Ich betrachte das ganze parlamentarische Fraktionswesen als eine Krankheit, deren Bestand auf dem strebsamen Ehrgeiz der Führer beruht, mit dem sie als politische Kondottiere ihre Ansichten bald nach oben, bald nach unten zu verbessern suchen. Bekämpfen Sie diese unglückliche Neigung zur *lata in partes*. Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen. Sie müssen sich daran gewöhnen, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu sehen.“

Diese Bitte richte ich an Sie, als an die Träger des nationalen Gedankens auf den deutschen Hochschulen, die den prometheischen Funken des Nationalgefühls auf die künftigen Geschlechter übertragen.“

Ich bitte Sie, einen Tropfen mit mir aus dem neuen Humpen zu trinken, der hier vor mir steht. Ich trinke auf das Wohl der deutschen Hochschulen, auf das Wohl der deutschen studirenden Jugend, deren Vertreter hier erschienen sind, und auf ihre Lehrer mit den Worten des Vledes:

Vivat membrum quodlibet,
Vivat membra quaelibet,
Semper sint in flore.

Ueber die Festlichkeiten, welche sich in Riffingen an die felerliche Humpenüberreichung angeschlossen, gehen den „Hamb. Nachr.“ noch folgende ergänzende Mittheilungen zu: Student Eichler schloß auf dem Sommer seine Rede damit, Fürst Bismarck habe oft mit der deutschen Melancholie und Unreinigkeit zu kämpfen gehabt. Heute wolle ihm aber die studirende Jugend zeigen, wie es mit der Melancholie fernerhin bestellt sein solle. Nachdem der Salamander verflungen war, erhob sich der Fürst, um, wie er sich ausdrückte, nur in Parenthese zu sagen, daß er von Melancholie in seinem Leben kaum befallen gewesen, vielmehr, wenn von Temperamenten die Rede sei, wohl immer entweder von cholericischem oder sanguinischem Temperament erfüllt gewesen sei. Sein Glas gelte den deutschen Frauen, die zur deutschen Einheit und Einigkeit mehr beigetragen hätten, als gewöhnlich angenommen

werde. Mehrere auf den Fürsten gedichtete Lieder wurden an dem Abend gesungen und verschiedene studentische Bräuche kamen zur Geltung. Unter Anderem entstand plötzlich ein Thurm von aufeinandergefügten Biergläsern: der Fürst ward auf diese Weise „mit 50 Ganzen in die Luft gesprengt“. Darauf folgte das Semesterreiben. Graf Herbert und Professor Schwenninger tranken jeder das 49., der Fürst schloß als 119. Semester. Am Dienstag Mittag fand Früh-schoppen im „Altenburger Hause“ statt. Der Fürst kam vom Bade auf einige Minuten dorthin, sein Aussehen war trotz der Anstrengung des vorigen Tages vortrefflich. Um 3 Uhr endigte der Frühschoppen. Die noch anwesenden Studenten zogen mit Musik über die Brücke und vor die Saline. Der Fürst erschien am offenen Fenster. Die Musik intonirte: „Sie sollen ihn nicht haben.“ Nach dieser Melodie sangen die Studenten:

Wir wollen treu behalten
In unserer Liebe Dich,
Wie immer mag gestalten
Die deutsche Zukunft sich.
Dein Bild wird im Gedächtniß
Von unsern Bahnen weh'n,
So lang am deutschen Himmel
Noch helle Sterne steh'n.“

Darauf brachte Stud. Eichler ein Hoch auf den Fürsten aus und warf einen Blumenkranz hinauf in das offene Fenster, worauf die Andern seinem Beispiel folgten. Unter Jubel und mit Musik ging es dann der Stadt zu.

Die Hauptversammlung des Westpreussischen Provinzialvereins für innere Mission

wurde gestern in Danzig in der St. Barbara-Kirche eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Militärbefehlshaber Dr. Tübe, begrüßte Namens des Konfessionsrats Herr Konfessionsrath Brand und Namens des Central-Ausschusses der inneren Mission Herr Konfessionsrath Dr. Dalton die Anwesenden. Während hierauf der Vorsitzende, Dr. Tübe, den Jahresbericht erstattete, erschien Herr Oberpräsident v. Goltz. Dr. Tübe gedachte der Thätigkeit der verwandten Vereine: des Gustav Adolf-Vereins und des evangelischen Bundes, und theilte mit, daß der evangelische Verein für innere Mission in Westpreußen sich in einen Danziger Stadtverein umgewandelt und dem Provinzialverein untergeordnet habe. In Danzig seien im Laufe der Jahre zwei Stadtmissionäre eingestellt worden, von denen der eine in den Vorstädten, der andere in der Stadt wirke. Nach dem Rechnungsbericht, erstattet von Herrn Landesrath Hünze, haben die Einnahmen 9342 Mark, die Ausgaben 5877 Mark betragen.

Hierauf sprach Herr Pastor Günther-Breslau über „Arbeit und Verein“. Er theilte mit, daß den Arbeitervereinen der „inneren Mission“ zur Zeit 70 000 Mitglieder angehören, und bedauerte, daß Westpreußen noch zurückbleibe, da auch hier die Sozialdemokratie die Arbeiter für sich zu gewinnen suche und der Gehalt hier ebenso vorhanden sei, wie in anderen Provinzen. Der Redner gab als Gründe für die bestehende Unzufriedenheit die harte Arbeit, die täglichen Löhne, die Ausbeutung durch den Kapitalismus und die Gleichgültigkeit der gebildeten Klassen an. Der Verein müsse vor allem umfänglich in der Förderung christlicher Sitte und geordneten Lebens sein. Die Arbeiter hätten als Soldaten Disziplin gelernt und gehorchten auch ihren energischen sozialdemokratischen Führern unbedingt. Energie sei an manchen Stellen mehr am Platz als Milde und Nachsicht. Der Redner ging nun auf die Organisation der von ihm geleiteten Arbeitervereine in Breslau ein und schilderte, wie es ihm gelungen sei, einen anständigen sittlichen Ton unter den Leuten einzuführen. Der Zweck der Vereine sei, die sozialpolitischen Wege zu ergänzen. Es seien Sterbekassen gegründet worden, und erkrankten Arbeitern seien auch während der Krankheitszeit Beihilfen gewährt. Der Redner schloß mit der Aufforderung, auch in Westpreußen mit der Gründung von Arbeitervereinen vorzugehen.

Es folgte ein Vortrag des Herrn Pfarrer Blath-Garthaus über „Informationskurse für innere Mission“, in welchem derselbe die Einrichtung betriebliger Kurse in Danzig beschrieb. Sodann wurde Herr Pfarrer Collin zum Ehrenmitglied ernannt und der bisherige Vorstand des Provinzial-Vereins wiedergewählt. Außerdem wurden noch in den Vorstand die Herren Oberpräsident v. Goltz, Generalinspektor Dr. Taube und Konfessionsrath-Präsident Grundschüttel gewählt.

Die öffentliche Versammlung wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden, eröffnet. Herr Konfessionsrath Dr. Dalton gab hierauf eine Schilderung von den Freiden und Freuden, die er auf einer Informationsreise bei den deutschen Kolonisten in der Nähe von Odessa erlebt hatte. Er erzählte, wie er nach einer beschwerlichen Reise von Petersburg nach Odessa während einer zwölfstündigen Fahrt durch die Steppe auf einem Wagen ohne Feder mit dem Kirchenältesten einer wirttembergischen Gemeinde über theologische Angelegenheiten habe disputirt und nach seiner Ankunft bei den Kolonisten eine lange Bibelfunde halten müssen. Am nächsten Tage habe er in zwei Dörfern zwei, nach dem Wunsch seiner Zuhörer nicht zu kurze Predigten und nach seiner Rückkehr wiederum eine lange Bibelfunde abgehalten, so daß er innerhalb 24 Stunden viermal gepredigt habe. Als er dann am nächsten Morgen um 1 Uhr den Rückweg nach Odessa angetreten habe, sei er wiederum von einem anderen Kirchenältesten während der ganzen Dauer der Fahrt in eine theologische Disputation verwickelt worden. Der Vortragende, welcher als Leiter eines evangelischen Lazareths den letzten Krieg der Russen gegen die Türken mitgemacht hat, erzählte dann aus demselben mehrere rührende Fälle von dem religiösen Sinne und der Dankbarkeit der russischen Soldaten und entwarf ein Bild von der Bildung und dem schnellen Heranwachsen der Studenten, einer dem Pietismus in manchen Dingen gleichenden russischen Sekte. Die zweite Ansprache hielt Herr Pastor Günther-Breslau, der seinen in der St. Barbara-Kirche gehaltenen Vortrag weiter ausführte und dringend zu einer Gründung eines Arbeitervereins zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in Danzig aufforderte.

Stadtverordnetenversammlung in Graudenz.

(Schluß.)

Es folgte die Beratung des Ortsstatutes für das in der Stadt zu errichtende Gewerbegericht. Das hier schon bestehende gewerbliche Schiedsgericht soll auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Juli 1890 umgestaltet werden. Der vom Magistrat vorgelegte Entwurf des Ortsstatutes wurde mit einigen Änderungen angenommen. So beantragte der Magistrat, an jeder Spruchung des Gerichts sollten von den 12 Beisitzern immer 2 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer theilnehmen, so daß jeder Beisitzer nur in vier Monaten des Jahres herangezogen werden solle. Es wurde indeß auf Antrag des Herrn Mehrlein beschloßen, daß an jeder Sitzung je nach Wahl des Vorsitzenden 2 bis 4 Beisitzer theilnehmen sollen. Den Beisitzern wird für

jede Sitzung, falls diese einen halben Tag nicht überschreitet, eine Gebühr von je 1,50 Mk. bezahlt, die auch der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber nicht zurückweisen darf. Dadurch entstehen der Stadt im Jahre höchstens 180 Mk. Kosten. Mit Rücksicht auf diese geringe Summe schlug der Magistrat vor, Gerichtsgebühren von der unterliegenden Partei (welche gescheit von 1–20 Mk. festgesetzt werden können) nicht zu erheben. Herr Stadtrath Polski begründete diesen Vorschlag damit, daß das Gewerbegericht wesentlich auch ein Einigungsamt sein soll, und daß gerade die Kostenfreiheit die Leute bestimmen wird, Ueber ihre Streitigkeiten vor dem Gewerbegericht, als im Prozeßwege vor dem ordentlichen Gericht zu erledigen. Außerdem würden die Kosten von den Unterliegenden, welche doch meist Arbeitnehmer sein werden, schwer und nur mit vieler Arbeit einzusammeln sein. Dem schloß sich Herr Mehrlein an, indem er noch hinzufügte, daß die Kostenfreiheit im Interesse der Gerechtigkeit zu wünschen sei, weil gerade die hohen Kosten beim ordentlichen Gericht die Arbeiter abschrecken, ihr gutes Recht zu verfolgen. Herr Böcker dagegen stellte den Antrag, Kosten zu erheben, gerade um es zu vermeiden, daß das Gewerbegericht von Rechtshelenden überlaufen wird. Die Herren Schleiff und Mertins unterstützten diesen Antrag, ersterer, weil aus den geringen Sitzungsgebühren auch noch Vordienste zu zahlen sein werden, letzterer, weil die Stadt keine Veranlassung habe, aus ihrer Tasche die Kosten zu zahlen; es werde sehr heilsam sein, daß der Unterliegende auch bezahlt, weil dadurch die Streitigkeit vermindert wird. Der Antrag Böcker, Kosten zu erheben, wurde darauf angenommen, ebenso das ganze Ortsstatut.

Ferner wurde beschloßen, für die Seitenstraße der Fischergraben einen Fluchtlinienplan aufstellen zu lassen. Einem Parzellenbesitzer an der Schlachthofstraße wurde die Genehmigung zum Bau eines Hauses versagt, falls er sich nicht bereit erklärt, im Grundbuch die Verpflichtung einzutragen zu lassen, den ihm nach dem Ortsstatut vom 7. Januar 1879 zufallenden Theil der Kosten für die Straßenanlage zu erstatten und die Fertigstellung der Straße (Pflasterung, Beleuchtung und Entwässerung) nach Aufforderung in Ausführung bringen zu lassen. Weit der Verpachtung des der Stadt gehörenden, in der Feldmark von Al. Tarpfen liegenden ehemaligen Richtplatzes an den Besitzer Hünzler in Al. Tarpfen für 18 Mk. jährlich erklärte sich endlich die Versammlung einverstanden.

Es folgte eine geheime Sitzung.

Der Sänger von Salto. (Nachdr. verb.)

Eine brasilianische Geschichte von B. Nibel-Ahren.

1.

Die letzten Strahlen der sinkenden Abendsonne färbten den westlichen Himmel hoch hinauf mit purpurnem Glanze und breiten ein Meer von goldenem Licht über die palmenbegrenzten Ufer des wilden Parahyboflusses. Die schaumgekrönten Wellen des breiten Stromes tanzten freudig im Abendwinde aus dem tiefblauen Grunde empor und gleiten mit geschäftigem Plätschern unaufhaltsam dem ewigen Ziel, dem Ozean entgegen. Tiefe Stille — nur unterbrochen von dem dumpfen Rauschen der niederstürzenden Wassermassen des nahen Saltoalles — herrschte in der Natur, die im Begriff ist, sich in das hehre Gewand der tropischen Nacht zu hüllen; die Tiefenschatten des ersten Abends steigen unmerklich, doch gigantisch vom Boden auf, und legen heilend ihre feuchten Schleier über die Wunden, welche die versengende Sonne des glühend heißen Tages gebrannt.

Um diese Zeit hebt sich die Brust zu tieferem Athemzuge, um dem gewirzten und erquickenden Lufthauch freien Eingang in das erschöpfte Innere zu gewähren; das mochte auch der junge einsame Fischer Juca empfinden, der, mit reicher Beute vom Fange heimkehrend, in seinem kleinen Stübchen auf den goldschimmernden Wellen dahinglitt. In lautlosem Spiele hob und senkte er die zierlichen Ruder, und doch verstand er es so geschickt den kleinen Rachen zu lenken, daß derselbe wie ein Pfeil auf der spiegelglatten Fläche schwebte.

Der junge Mann schien etwas ungeduldig seinem Ziele zuzustreben, denn die nachtschwarzen Augen seines brünetten und edel geschnittenen Gesichtes ruhten fast unausgesetzt auf jenem nicht mehr allzufern Punkte, wo zwischen dem Laubwerk der dunkeln Mangobäume der Kirchturm seines Heimathsdorfes hervorragte.

Jetzt hatte er die letzte Biegung des Stromes umschifft, in seinen Zügen leuchtete es auf, die breit gewölbte Brust seiner schlanken und geschmeidigen Gestalt begann sich ruckler zu heben; die feingekrümmten Lippen unter dem schwarzen Bärtchen verzogen sich zu einem glücklichen Lächeln, und zwischen den blühenden Zähnen hervor erklang ein Jubelruf, so hell und melodisch, so rein und ehrfurchtsvoll, wie der Ruf des Sobá, der brasilianischen Nachtigall, in den Kronen der abendlichen Palmen.

Immer näher rückte das ersehnte Ziel, jetzt nur noch ein paar hundert Armlängen, da sieht der Juca das Häuschen der Mutter am Strande, inmitten eines kleinen Gartens, liegen; in der nächsten Minute ist es erreicht, er springt ans Ufer, zieht das Boot mit kräftigem Ruck aus dem Sand, und bestiegt es mit der Kette an den nächsten Pfahl. Dann entnimmt er dem Innern desselben ein paar Gegenstände und eilt dem Eingange des Hauses zu, aus dem ihm seine Mutter, eine bejahrte Wittve ein einfacher, doch sauberer Kleidung, entgegentritt.

„Guten Abend, Mutter!“ erklang die ungewöhnlich wohlklingende Stimme des Fischers, während die Augen der Frau mit sichtbarem Stolz auf der schönen Gestalt des Sohnes ruhten, „ich bringe reichen Fang, und für dich diesen Korb mit deiner Lieblingsfrucht, der Gohaba, die ich drüben im Gebirge am Waldsaume fand! Ich ließ mir keine Mühe verdrießen, sie zu erreichen, da ich doch weiß, wie willkommen meinem Mütterchen diese Erfrischung zum Abendbrote ist.“

Juca hatte das Rührchen auf die Bank vor dem Hause gestellt und leerte nun, um seine Schätze zu zeigen, geschäftig den Inhalt desselben; bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Strauß von außerordentlich schönen und seltenen Parahytenblüthen sichtbar, deren heiße Farbenpracht vom Abendsonnenlichte dunkelgoldig durchglüht wurde.

Ein warmes Roth ergoß sich über sein Antlitz, als er den Blick der Mutter forschend auf sich ruhen sah.

„Diese Blumen pflückte ich für Marietta,“ sagte er nach einer kleinen Pause besangenen Schweigens, „nicht wahr,“ fügte er erregter hinzu, „sie war doch hier während meiner Abwesenheit, oder sandte irgend welche Nachricht, wie es ihr geht, und wo ich sie sprechen kann?“

„Sie war nicht da, und es kam auch keine Botenschaft,“ entgegnete die Frau mit leiser Mißbilligung in ihrem Tone.

Ein junger Materialist
mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, sucht sofort oder später Stellung. Off. unter J. G. an die Exped. d. „Schlesischer Anzeiger“, Schöneberg, zu richten. (2262)

Ein junger Mann, Sohn eines Gutbesizers, welcher Vorkenntnisse in der Landwirtschaft hat, sucht zum 1. Oktober d. J. eine Stelle als Elster auf einem Gute ohne Pension, Familienanschluss erwünscht. Off. unter W. P. 888 postlagernd Alt-Ruhlebenberg erb.

Ein tüchtiger Landwirth, 45 Jahre alt, evang., verheirathet, kinderlos, welcher seine letzten beiden Stellen, als Administrator auf größeren Gütern, die derselbe mit Erfolg beaufsichtigt hat, über 20 Jahre lang gehabt, noch in fester Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, von sofort oder später Stellung als Administrator oder Ober-Jägermeister. Off. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2055 durch die Expedition des „Schlesischen Anzeigers“ erbeten.

Wegen Aufnahme der Buchführung für meinen Wirtschaftsebenen zur weiteren Ausbildung zu sofort oder 1. September, am liebsten direkt unterm Prinzipal, eine Stelle. Offerten unter F. H. postlag. Ludow. (Posen) erbeten.

Unterzeichneter sucht vom 1. Novbr. cr. eine Werkführerstelle an einer Dampf- oder Wasserschneidmühle, wobei er sämtliche Reparaturen und Kleinreparaturen auszuführen versteht. Off. Offerten bitte zu richten an Garbalewski, Zimmermann in Schloß Roggenhausen. (1894)

Ein verheiratheter Gärtner, 34 Jahre alt, in allen Theilen des Faches erfahren durch langjährige Thätigkeit in Deutschlands größten Gärtnereien, sucht Stellung p. Martini d. J. Gefällige Offerten erbeten unter Nr. 2215 an die Exp. d. „Schlesischen Anzeigers“.

Ein verheir. Müller sucht eine kleine Mühlen-Wachung oder Lohnmüller-Stellung. Offert. erb. an W. Eschmont, Berlin, Langestraße 106, II. (2307)

Umsonst erhält jeder Stellenjunge bei jeder dauernden Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.

General-Stellenanzeiger Berlin 12
Haushälter (auch Seminarist)
wird für 3 Kinder jüngerer Alters gesucht von sofort, spätestens zum 1. Okt. Nur Herren mit besten Zeugnissen und Erfahrung mögen sich unter Nr. 2177 an die Exped. des „Schlesischen Anzeigers“ melden.

Für unsere

Arbeiter-Versicherung
(Sterbekassen - Versicherung mit wöchentlichen Beiträgen von 10 bis 50 Pfg., Confirmations-, Aussteuer- und Begräbnisgeld-Versicherung, für Kinder 10 und 20 Pfg. Wochenbeitrag) suchen wir an allen Orten, in Städten und auf dem Lande, achtbare und thätige Personen jeden Standes als

Agenten.
Bewerbungen sind zu richten an die General-Agentur der „Friedrich Wilhelm-Gesellschaft“ in Danzig, Vorstadt Graben 12/14.

Ein Schreiber
welcher nachweisen kann, daß er Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung etc. selbstständig führen kann und auch im Verwaltungsfache nicht unerfahren ist, wird gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an Dampfzägewerk Waldeuten. Ernst Hilbrandt. (2291)

Für unser Material- und Porzellan-Geschäft suchen zum 15. September resp. 1. Oktober cr. einen

flotten Verkäufer.
Hübner & Needer, Wittstock (Mark).

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 20. August resp. 1. September cr. zwei

tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration größerer Schaufenster vertraut; persönliche Vorstellung erwünscht, oder den Offerten Photographie und Zeugnis- Abschriften beizufügen. (1375)

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet per sofort Stellung.

H. Kubacki, D. Eylan Wpr.

Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. D. Rosenbergs, in Puma A. Segall, Dsch. Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen

tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration größerer Schaufenster vertraut.

Offerten bitte Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
W. Sommerfeld, Mode-Vapor, Detschburg Ddr.

Einem wirklich flotten Verkäufer
welcher ein Garderoben-Geschäft selbstständig leiten kann, d. polnischen Sprache mächtig sein muß, sucht p. sofort resp. 1. September

Rudolf Knapp Nachf., E. Koppel, Grandenz.
Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich zum Eintritt per 1. Oktober oder früher

einen tücht. Verkäufer
christl. Konf., polnisch sprechend. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche bei freier Station nebst Original-Zeugnissen beizufügen. (2247)

J. F. Lehmann, Br. Stargard.
Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche per 1. oder 15. September cr.

einen Commis
tüchtiger, freundlicher Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Gehalts- Ansprüche und Zeugnis- Abschriften erwünscht.

A. Arens, Br. Stargard.
Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche bei gutem Salair per sofort resp. 1. Oktober einen

Alteren, durchaus zuverlässigen und tüchtigen Commis.
Derselbe muß fertig polnisch sprechen, mit der Buchführung vollständig vertraut sein und den Chef zeitweise vertreten können. W. H. Knapp Nachf., (2944) Inowrazlaw.

Für mein Eisen-, Colonial-, Materialwaaren- und Schank-Geschäft suche ich zum 1. Oktober einen zuverlässigen

jungen Mann.
Ferd. Fenz, Breslau Westpr.

Für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft suche per 15. September cr. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen, ev.

jungen Mann.
Offerten mit Angabe der Gehalts- Ansprüche, Photographie und Zeugnis- Abschriften an

E. Groeger, Soldau Ddr.
Ein tüchtiger

junger Mann
findet in einem großen Delik. u. Colonialwaaren-Geschäft, verb. mit Wein- u. Bierhandl. per sofort Stellung. Off. w. brieflich mit Aufschrift Nr. 2166 durch die Expedition des „Schlesischen Anzeigers“ erbeten.

Für mein Material- und Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober cr.

einen jungen Mann
Israelit, mit schöner Handschrift, und auch einige Kenntnisse der polnischen Sprache besitzt. W. Heymann, Schneidmühl, Döckerstr. 10.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche per 1. September einen tüchtigen

jungen Mann
der gut polnisch spricht. Bei den Meldungen sind Gehaltsansprüche anzugeben. Auch findet

ein Lehrling
gleich Stellung.
L. Hoff, Ebbau Westpr.

Ein gebildeter junger Mann
(Einjähriger) kann als Lehrling in einem bedeutenden Commis-Geschäft in Weidenburg zum 1. Oktober d. J. unter günstigen Cond. eintreten. Off. u. Nr. 1274 a. d. Exp. d. „Schles.“ erb.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe
selbstständiger Arbeiter, findet vom 1. September dauernde Stellung bei

J. Greb, Bromberg.
Ein erfahrener, solider

Conditorgehilfe
erhält dauernde Stellung. Meldungen mit Angabe über bisherige Conditionen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2099 durch die Expedition des „Schlesischen Anzeigers“ erbeten.

erften Bäckergehilfen
tüchtigen Ofenarbeiter.
H. Schulz, Reichenburg.

Malergehilfen u. Lehrlinge
sucht Job. Ofinskt. (2011)

Malergehilfen und Aufstreicher
finden von sofort bei Accordarbeit Beschäftigung. (2126)

Ein tüchtiger Malergehilfe
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

S. Ryklow in Dierode Ddr.
Malergehilfen
flotte Reiniger- Arbeiter, sucht unter

Reisevergütung (1262)
Mar. Breunina, Markt 13, I.
Ein unverheiratheter

Mühlentwerfführer
der auch mit Dampfkrast vollständig vertraut sein muß, kann sich melden

Wühle Seebrenden v. Marggrabowa.
Abschrift der Zeugnisse nebst Gehalts- ansprüchen erbeten.

Ein verfertiger (6284)
Wagen-Lackirer
bei 3 Mark pro Tag, findet sofort Beschäftigung bei

S. Lewinsohn, Strelno.
Ein junger Färbergeheile
findet dauernde Beschäftigung bei

H. Mikowski, Hohenstein Ddr.
Zwei tüchtige

Klempnergehilfen
finden dauernde Beschäftigung.

G. Steink, Klempnermeister, Poggau Wpr.
Zimmerleute und Arbeiter
finden Ausstellung bei F. Krieche,

Zimmermeister in Graudenz. (2188)
Zimmergehilfen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Paul Mächan, Baugeschäft, Br. Stargard.
Maurer u. Arbeiter
erhalten dauernde Arbeit beim Bau der

Kaserne in Strassburg Westpreußen.
Ein tüchtiger, unverheiratheter

Gärtner
findet zum 20. September Stellung in

Ernstrode, Br. Thorn.
Ein gut empfohlener, unverheir.

Gärtner
der auch Bedientendienste zu leisten hat, findet vom 1. Oktober cr. Stellung in

Annaberg bei Reins, Br. Graudenz.
Persönliche Vorstellung. (1603)
Ein tüchtiger, verheiratheter

Stellmacher
welcher zugleich die Stelle eines Wirthes zu übernehmen hat, findet zum 11. November d. J. Stellung.

Dom. Klein Lubin b. Jaroschin
sucht sofort oder per 1. September einen

Brennereibeamten.
Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Die Verwaltung.

Junger geb. Landwirth
findet zum 1. Oktober Stellung als 2. Inspektor. Gehalt 300 Mark. Familienanhang. Dom. K. K. O. S. d. n. v. Nikolaisen Wpr. (2138)

Einem Rechnungsführer
der Speicher- und Hofverwaltung über- nehmen muß, sucht zum 1. resp. 15. Oktober cr. Dom. K. K. O. S. d. n. v. Nikolaisen Wpr.

5 Rechnungsführer
3 junge Inspektoren
suchen wir für sofort und später, ferner theilen wir mit, daß wir täglich An- meldungen in unserm

Institut
f. den Lehrlings- u. in der einf. u. dopp. landw. u. kaufm. Buchführung u. Corre- spondenz, für Ständesamml., Amts- vorsteher- u. Polizei-Geschäfte, sowie f. die neueste soziale Gesellsch. entgegennehmen.

D. Landw. Verein Stettin
Bogenhofenstr. 14, II.
Ein Wirthschaftsbeamter
für Dlabok bei Kgl. Rehwalde

Wespr. von sofort gesucht. Schrift- liche Meldung erbeten. (2107)
Ein unverheiratheter, älterer

tüchtiger Inspektor
wird sofort gesucht bei einem Gehalt von 400 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. (1847)

von Diber, Riedling bei D. Damerow, Br. Stuhm.
30 Inspektoren
selbstständig, unterm Prinzipal, für Vor- werke u. als 2. Inspektoren von gleich u. 1. Okt. gesucht durch A. Albrecht,

Wienberg/Wpr. Alte Reiterbahn 28, pt. 1. Bed. gegen 20 Pfa.-Marke.
Ein tüchtiger, nicht zu jugendlicher

zweiter Inspektor
f. 1. September cr. Stellung in Gr. Schmüdwalde Dpr. Gehalt 360 Mk. pro anno. Meldungen erbeten T. Rohle, Ober-Inspektor. (1994)

Ein energischer junger Mann
der schon einige Kenntnisse in der Land- wirtschaft besitzt, wird zu seiner weiteren Ausbildung unter direkter Leitung des

Prinzipals zum 15. September gesucht.
Anfangsgehalt 300 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1993 durch die Expedition des „Schlesischen Anzeigers“ erbeten.

Ein tüchtiger, unverheiratheter Wirthschafter
mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Oktober cr. Stellung. Gehalt 360 Mark.

Griebenau bei Unislaw. (1927)
Ein Wirthschaftsbeamter
mit Drillkultur vertraut, findet sogleich

Stellung in Konten v. Mlecewo Kr. Stuhm. (2062)
Hofinspektor
gesucht, zuverlässig, unverheir. Dienst-

antritt 1. September. Gehalt 450 Mk., freie Station. (2263)
Dom. Gr. Saalan-Straschin Wpr.

Ein Kuhmeister
für 100 Kühe und 20 Schweine sucht zum 1. Oktober oder 11. November cr.

Dom. Froegenau Dpr.
Ein verheiratheter, zuverlässiger und erfahrener

Hofmann
der auch mit der Drillmaschine Bescheid weiß, findet zu Martini d. J. bei hohem Lohn und Deputat ein gutes Unter- kommen. Offerten unter S. 100 post- lagernd Mlecewo erbeten.

Ein tüchtiger Schäfer
findet bei mir zu Martini Stellung.

Tollkewitt, Mlecewo bei Mlecewo, Bahnhof. (2268)
Ein Cleve
evangel., am liebsten Besitzersohn, für vornehmende schriftliche Arbeiten be- fähigt, kann baldigst ev. 1. Oktober ein- treten.

Dom. Gr. Blomeng b. Dierowitt (Bahnhof). (2258)
Suche für Material-Geschäft und Gastwirthschaft zum 1. Oktober cr.

Einem Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schul- kenntnissen versehen, suchen von sogleich

Abt. Jacobson Schöneberg, u. Leberhandlung. (2244)
Brennerei!
Ein anständiger junger Mann,

welcher Lust hat, das Brennereifach gründ- lich zu erlernen, kann sich melden. Brennerei der Knechtzendorfer ein- gerichtet. J. Ende, Brennereiverwalter, (2249) Wapls, Borkort, Ddr.

Zur Erlernung des Brennereifaches wird ein

junger Mann od. Cleve
gesucht. Brauerei Dierowitt, ver. Strasburg Wpr.

Nach den Bestimmungen des Deut- schen Braumeister-Vereins und Deutschen Brauerbundes über das Lehrlingswesen, werden

Brauer-Lehrlinge
gewissenhaft ausgebildet in der Dampf- Bierbrauerei J. Kuttner, Thorn. Off. Anfragen beliebe man zu richten an Braumeister H. Drube.

Eine in Allem erfahrene (2222)

Wirthin
die seit Jahren in e. groß. Landwirthsch. zur Züchterei noch conditionirt, sucht, gestützt auf Zeugnisse, zum 1. Oktbr. cr. Stellung. Off. Offerten unter W. S. postlagernd Kossau, Kreis Pucka.

Für ein Mädchen vom Lande, das ein Jahr die Wirthschaft hier erlernt hat, suche ich zum 1. Oktbr. eine Stelle

als Wirthin
unter spezieller Leitung der Hausfrau. Dierowitt, Kreis Ebbau Wpr. (2250) Frau von Blicher.

Ein evang. Stubenmädchen, 26 Jahre alt, wünscht zu Martini unter einer praktischen Landfrau die Wirth- schaft, besonders gute Küche, zu erlernen. Off. unt. Nr. 399 postl. Graudenz erb.

Evangel., geprüfte Erzieherin
(musikalisch), wird von sogleich gesucht, spätestens zum 1. Oktober.

Nur bestmögliche, anspruchsfreie Damen mögen sich unter Nr. 2178 an die Exped. des „Schlesischen Anzeigers“ melden.

Zum 1., spätestens zum 15. Septbr. suche für mein Manufaktur-, Colonial- waaren- u. Schank-Geschäft eine tüchtige

mosaische Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die in einem derartigen Geschäft gewiesen, wollen sich melden bei (2300) J. Cohn, Griebenau bei Unislaw.

Civil-Sakko Marienwerder.
Zum 1. September cr. werden wieder zwei junge Damen zum Kochenlernen angenommen. (2257)

Eine junge Dame
von angenehmem Aussehen, welche in einem Hotel ersten Ranges, welches in einer kleinen Kreisstadt gelegen, das Buffet etc., sowie auch gleichzeitig zur Ver- tretung der Hausfrau die Küche über- nehmen will, melde sich brieflich mit Auf- schrift Nr. 2214 in der Expedition des „Schlesischen Anzeigers“.

Photographie erwünscht.
Zur Erlernung der Wirthschaft findet ein kräftiges (2037)

junges Mädchen
aus anständiger Familie Stellung zum 1. Oktober auf Dom. Buddin bei Dierowitt.

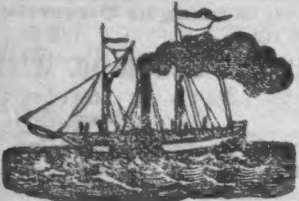
Ein tüchtige, erfahrene (2292)

Wirthin
mit guten Empfehlungen.
Job. Wiebe, Wapnau b. Marienburg W.

Ich suche zu sobald als möglich ein gewandtes

Stubenmädchen
welches mit der Wäsche gründlich Be- schied weiß, plätten, serviren und etwas nähen kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Frau Elisabeth Fischer, Rittergut Kindehof bei Papau, Kr. Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum von
Grandenz und Umgegend
hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß
ich mich hier niedergelassen habe und
wohne Getreidemarkt Nr. 30.
Zudem ich um freundliche Unter-
stützung meines Unternehmens bitte, werde
ich stets bemüht sein, mir durch reelle,
prompte und konstante Bedienung ein
dauerndes Wohlwollen zu erwerben.
Hochachtungsvoll und ergebendst
I. Podobienski, Schneidermstr.



Dampfer „Bromberg“, Kapitän
Buttkowski, ladet jeden Mittwoch
Nachmittag bis Abend von Danzig resp.
Kreuzfahrwasser und Brandweinshol
Petroleum nach Grandenz u. liefert
denselben jeden Freitag früh um 8 Uhr
in Grandenz. Bei den Verladern zu
bemerkten: Durch Dampfmaschine Lodka
zu verladen. (2129)

Clavier- u. Violinstunden
von einem Lehrer erteilt. Off. unter
Nr. 2274 durch die Expedition des Ge-
selligen erbeten.

Obstgarten
zu verpachten bei (2242)
Mennide, Nigwalde.

Einlegegurken
kauft jedes Quantum (2277)
Gustav Liebert,
10 Marienwerderstraße 10.

Hamburger Kaffee
fabrikat, kräftig und schön schmeckend, ver-
endet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund
in Postkollis von 9 Pfund an Zollfrei
Ferd. Rahmstorf, Ottenen
bei Hamburg. (9982)

**Gras- u. Getreide-
Mähmaschinen**
Heuwalde-Maschinen
bewährtester Konstruktion, offerieren zu
billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,
Jnowrazlaw,
Maschinenfabrik und Reffelschmiede.

**Alle Gattungen
Dichtungsmaterial**
zu Dampfmaschinen, sowie

Schläuche u. Treibriemen
jeder Art, empfiehlt (2735)
Erich Müller Nachf.,
Thorn,

Spezial-Geschäft für Gummiwaren.
Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme,
daß wir

Kohlen
beste Marke u. Prima Qualität, pro Aug. d.
Cent. ob Waga. Meins m. 94 Pfg., pro
Sept. m. 96 Pfg. gegen sofortige Kassa
abgeben u. bitt. um gebr. Kundsch. u.
fernere zeitige Aufträge. Wir bemer-
ken gleich, daß wir g. ring. Qualität zu
beachtend billigerem Preise, von 80 Pfg.
an, auf Wunsch gern besorgen.
Polzhof Meins, im August 1891.

Jankowski & Prinz,
Rehden.

Rothlauf-Pulver zur sicheren Beseiti-
gung des Rothlaufes bei Schweinen
Kilo a 3,00, bei 2½ Kilo franko.
Rothlauf-Präservativ in Flaschen
a 1,00 und 2,00 Mk.

Antiseptik-Tropfen, gegen Rost bei
Pferden, sofort wirkend, in Flaschen
a 1,00 und 2,00 Mk.

Reifen-Pulver, seit Jahren erprobt,
Kilo 1,20 Mk., bei 5 Kilo franko.
Reifen-Pulver für Pferde Kilo 1,50 Mk.

Seilstrick-Latwerge zu fester Ver-
bindung der Ratten und Mäuse, kein
Gift, in Büchsen a 1,00 und 2,00
Mk. sowie (388)

Frische Meerzwiebeln Kilo 1,00 Mk.,
Postkollis 4,50 franko.
Pyrethrin, vorzügliches Insektenvertil-
gungsmittel, Kilo 6,00 Mk., bei
2½ Kilo franko.

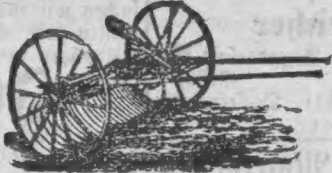
Crocin Pearlino Kilo 2,40 Mk., bei
5 Kilo 2,00 Mk.
Ferner: Carbonsäure, Car-
bolinum, Chloralkali sowie
sämtliche Drogen empfiehlt billigt
Apotheke und Drogenhandlung
von

Z. Ritter, Lautenburg
Westpreußen.
Umgeben von Effektivität!
Die
besten
Sahnenkäsechen
sind immer billigst zu haben bei
(9490) **Gustav Brand.**

Bischofswerder.

Dem geehrten Publikum von Bischofswerder und Umgegend zur ge-
fälligen Nachricht, daß ich am 1. August a. d. e.
Brauerei des Herrn W. Schmidt zu Bischofswerder
känflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die Herren Ab-
nehmer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Achtungsvoll
Gustav Eberbeck.

Die Königsberger Maschinenfabrik, Aktien-Gesellschaft,
in Königsberg i. Pr., infalliert unter Garantie für gutes
Funktionieren elektr. Lichtanlagen jeder Art Kraft-
übertrag., Bahnen, Telephone und Telegraphen.



Pferderechen
mit echt amerl. Stahlrücken,
System Tiger und Hollingsworth.
Gras- und Getreide-Mähmaschinen
Kartoffelhäuflepfüge
in allen Stärken, (3455)
Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen
empfehlen billigst unter sonstigen Bedingungen
Carl Beermann, Bromberg.

Das Butter-Geschäft von A. Scheumann
in Berlin NO., Landwehrstraße 2,
erbitet Zufriedenheit von
feiner Butter.
Höchste Notierung bei sofortiger Kasse. (1462)

Große Gewinne, keine Rieten.
frs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000,
50,000, 20,000 und zahlreiche Nebengewinne
ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf 100 Frs. Prämien-Obli-
gationen der Stadt Varelita zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.
Nächste Ziehung am 20. August.
Keine Rieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark
rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen
theil zu nehmen; wird daher durch erhaltene Treffer nicht entwerthet und 1000
hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte
Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offeriere ich zu Mk. 60 das
Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, ver-
kaufe ich dieselben gegen 10 Monatsraten a Mk. 7,- mit sofortigem
Anspruch auf jeden Treffer. Riten nach jeder Ziehung. Ziehungspläne
gratis. Gefälligen Aufträgen, unter Angabe dieser Zeitung, sehr bald entgegen.
(2271) **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

Ein größerer Posten gut erhaltener
Brantweinflasche
von 10, 20, 30, 50, 100 bis 200 Liter
Zubeh. steht billig zum Verkauf. Wo?
zu erfahren in der Expedition des Ge-
selligen unter Nr. 2120.

Kohlensäure-Bierapparate
neuer u. praktischer
Konstruktion, nach Vor-
schrift gefertigt. Be-
trieb billiger als
mit Luft-
druck.
Das
Bier hält
sich wochenlang
wohl schmeckend.
Gebr. Franz
Königsberg i. Pr.
Breitestr. gratis u. franko

Rheumatismus!

Lange Zeit lag ich schwer an dieser
Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde
nicht wieder richtig gehen lernen. Durch
eine Einreibung gelang es mir nun, dies
Leiden schnell und glücklich zu beistellen
und habe ich durch dieses Mittel schon
vielen solchen Leidenden geholfen, bin gen
bereit, es jedem Rheumatismuskranken
anzukommen zu lassen. Viele Dankschreiben
liegen zur Einsicht. **H. Roderwald,**
Magdaburg, Samenbldg., Bahnhofstr. 34.

Blaustein
(Cypervitriol)
zum Weizenbeizen empfiehlt
D. Balzer Nachfolger
Emil Behnke
Strasbourg Wpr.

Chymothee, Raygras, Rothklee,
Weißklee, Luzerne,
Buckweizen, Spörgel, Seradella,
chinesischen Oelrettig,
sowie alle anderen Sorten
Gras- und Kleesamen
empfehlen billigst (1448)
Max Scherf.

Ochsenkopf-Jodhe
für bayrische Ochsen, empfiehlt in alt-
bewährter Qualität (2319)

Emil Milde,
Wagen- und Geschirr-Fabrik,
Jnowrazlaw.

Rattentod
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse
schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Packeten a 50 Pfg. und a 1 Mk. in
der Drogenhandlung v. Fritz Kyser
in Graubenz und in der Drogerie
zum rothen Kreuz, Getreide-Markt 30.

Ein gutes Billard

nebst Zubehör wird zu kaufen gesucht.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 2256 durch die Expedition des Ge-
selligen erbeten.

Eine Färberei-Einrichtung
Beste nebst gutem Zubehör, Rüssel und
allen anderen Gegenständen, alles fast
neu, anderer Unternehmungen wegen
sofort zu verkaufen. Offerten unter
A. B. postlagernd Skoppe. (2081)

Dom. Alt Veeltig bei Bromberg
offeriert zur Saat (2000)

Johannis-Roggen
welcher hier nachweislich auf leichtem
Boden nach Gröndüngung 13 Scheffel
pro Morgen gegeben hat und selbst auf
Moorboden nicht ausgewintert ist, per
Tonne 220 Mark, einzelne Centner zu
12 Mark pro Bahnhof Bromberg.

Ein großer Keller, worin ein be-
deutendes (2280)

Bierverlags-Geschäft
seit längerer Zeit betrieben worden, ist
vom 1. Oktober d. Js. zu verpachten.
W. Piltenthal's Nachf.
Inh.: G. Jacoby, Dirschau.

Ein rentable (2261)
Gastwirthschaft
mit etwas Land, sucht zu pachten oder
zu kaufen G. Roie, Schöned Wpr.

Belanntmachung.
In der Philipp Segall'schen
Konkursmasse werde ich unter Zustimmung
des Gläubiger-Ausschusses (2286)
Dienstag, den 8. September d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
im Geschäftsfotel des v. Segall in
Jezewo das zur Konkursmasse gehörige
Schnitt-, Tuch-, Kurz- u.
Confektionswaaren-Lager
mit **Ladenentfalten,**
abgeschätzt auf 8543 Mark, im Ganzen
gegen baare Zahlung im Wege des Meist-
gebots versteigern.
Das Waarenlager kann am Donnerst-
tag, den 3. September d. Js., von 8 Uhr
Morgens bis 1 Uhr Mittags besichtigt
werden; auch wird die Vorverhandlung
während dieser Zeit vorliegen.
Als Versteigerungsstation müssen 1000
Mark hinterlegt werden.
Schwib, den 12. August 1891.
F. W. Rathke, Konkursverwalter.

Saat-Roggen,
Probsteier, erste Abfaat, vorzüg-
lich in Korn und Stroh, diesjähriger
Erndt, ca. 16 Altscheffel pro Mor-
gen, das Stroh über 6 Fuß hoch, die
Aehren bis 8 Zoll lang und voll be-
setzt, pro Centner 12,50 Mk.

Leipzig Roggen, gleichfalls
gut im Stroh und Korn, ca. 16 Alts-
scheffel diesjähriger Erndt, pro Mor-
gen, in ganz vorzüglicher Qualität,
pro Ctr. 12,50 Mk.

verkauft **Dominiu Ostrowitz,**
Kreis Briesen Wpr. Lieferung bis
Bahnhof Schöndorf (Thorn-Jüterburger
Bahn) franco. Gute neue Säcke wer-
den mit 1 Mark pro Stück berechnet.
Muster auf Wunsch franko. Versandt
bei vorheriger Einfindung des Betrages
oder gegen Nachnahme. Bestellungen
unter 10 Ctr. können nicht berücksichtigt
werden. (2340)

Johannis-Roggen
der noch nie ausgewintert ist, 121 bis
132 Pfd. holländisch gewogen hat und
ebenso hohe Erträge giebt als die besten
anderen Roggenarten. (9733)

Saat-Roggen
franko Station Klausendorf in
Kanters Säcken in Wagonladungen pro
Centner 11 Mark, in kleineren Quan-
titäten 12 Mark.

Amerikan. Sandweizen
gleichfalls seit 10 Jahren mit bestem
Erfolge angebaut, per Centner 13 Mk.

Zwei ältere starke (2116)
Arbeitspferde
für Fuhrleute geeignet, stehen billig zum
Verkauf in Annaberg bei Melno.

6 Stück starke, junge
Holländer
Milchkühe
stehen am 13. und 14. d. Mts.
preiswerth zum Verkauf bei Hrn.
Rostek, Hotel zur Ochsen,
Grandenz. (2206)

Fünf junge Jagdhunde
gelb, 9 Wochen alt, vorzüglich gezogen.
Eltern prämiirt, mit 25 Mk. pro Stück
und 3 Mark für Käfig abzugeben in
Rosenberg per Thorn. (2034)

Ein beiliegendes (2279)

Hôtel
Dirschau a. Markt, mit viel Reisenden-
verkehr, ist unter günstigen Bedingungen
vom 1. Oktober d. Js. zu verpachten.
W. Piltenthal's Nachf.
Inh.: G. Jacoby, Dirschau.

Mein in Marientwerder (Vorstadt)
belegenes Wohnhaus mit Stall und
Scheune, sowie schönem Obstgarten u. 2
Morg. Land, bin Willens sof. a. verk.
Off. postl. u. A. Z. Gr. Krebs erb.

Ein Bierauschank
einer Brauerei oder eine Restauration in
der Stadt, es kann auch ein gutes Gas-
haus auf dem Lande sein, wird zu pach-
ten gesucht. Adressen unter Nr. 5086
in der Expedition der Danziger Zeitung
in Danzig erbeten.

Beabsichtige meinen
Gasthof
mit auch ohne Land, neuen massiven Ge-
bäuden, zu jedem Geschäft sich eignend,
billig zu verkaufen. Off. w. briefl. m.
Aufschr. Nr. 2073 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Reflektanten auf Parzellen
von 100-200 Morgen guten Culmer
Bodens mit und ohne Gebäude werden
solche kostenfrei nachgewiesen.
Gefl. Offert. u. Nr. 1939 a. d.
Exp. d. Geselligen erbeten.

Beachtenswerth.
Ein flott gehendes Restaurations-
Geschäft ist wegen Krankheit des Be-
sizers zu verkaufen. Jährlicher Umsatz
100.000 Mark. Preis 36.000 Mark.
Anzahlung 10.000 Mark. Das Ganze
ist 8 Morgen groß. (2245)
Streiter, Bromberg, Vivovonsstr. 7.
„Deutscher Kellner-Bund“.

Hotel-Verpachtung.
Hotel ersten Ranges, mit großem
Garten, ist umständehalber unter je-
den günstigen Bedingungen vom 1. Sep-
tember oder 1. Oktober d. Js. zu verpachten.
Gefl. Offerten werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 2056 durch die Expe-
dition des Geselligen erbeten.

Gasthof-Verkauf.
Ich beabsichtige meinen, in einem
großen Kirchdorf gelegenen Gasthof,
3 Kilometer von der Bahnstation ent-
fernt, wo Abfälle und andere Proffessionen
abgeholt werden und sich 5-6000 Per-
sonen dazu einfinden, zu verkaufen. Der
Gasthof liegt unca 100 Schritt von
der Kirche entfernt, besitzt gute Gebäude
und geräumige K. schenke sowie auch
zwei Fremdenzimmer nebst angeschlossenem
großen Gemüsegarten. Kaufpreis
22.100 Mark. (2174)

Nähere Auskunft erteilt der Restau-
rations- u. Weinhandl. Herr Fr. Gloden,
ih. u. der Maler Herr Sabow,
Schneidemühl.

Eine Gastwirthschaft
mit Kegelbahn u. 60 Morg. Land nebst
Flugwiesen, mit vollem Einfuhr u. l. l. b.
u. l. d. Invent. nebst Drosch., Küch. u.
Reinigungsmasch., will ich unt. vortheilh.
Beding. verkaufen. Anzahl. 8-9000 Mk.
Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 1554
durch die Exp. d. Geselligen erbeten.

Ein Grundstück
mit totem und lebendem Inventarium,
270 Morgen groß, mit vollständiger
Ernte, ist freihändig von gleich zu ver-
kaufen. (2253)

M. Tengel, M. Balowien.

Mein in Klein Wodsch an der
Kulmer Chaussee 15 Minuten von der
Stadt Thorn entfernt belegenes ca. 3
Morgen großes Gartengrundstück,
zu jeder größeren Anlage geeignet, so-
wie 30 Morgen gutes Acker- und
Wiesenland, beabsichtige ich baldigst zu
verkaufen. (1316)
Fr. W. Lisch, Fleischer, M. Wodsch.

Auf ein Mühlengut in Ostpreußen
von 220 Morgen gutem Ackerthum
Boden werden
10000 Mark

hinter der Landschaft gesucht.
Gefl. Offerten werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 2137 durch die Expe-
dition des Geselligen erbeten.

Geld
mehrere Millionen auf
Hypothek und für jeden
Zweck von 3/4 bis 5/6 zu
vergeb. ohne Provisionszahl. Vermittler
verbeten. D. 65, Hauptpostlag. Berlin.

Die demnächst vorzunehmende Steuer-
Selbst-Einschätzung
ist namentlich bei Landwirthen ohne or-
dnete Buchführung unumgänglich. Wir
empfehlen zur
Landwirthsch. Buchführung:
In größ. Vogenformat (42/52 cm)
mit 2 farbigen Druck:
1. Gelbionn., Einr., 6 Bg., in 1 Bb.
2. Ausg., 18. Jg., 3 B.
3. Speicheregister, 25 Bg., geb. 3 Mk.
4. Getreidemassal, 25 Bg., geb. 3 Mk.
5. Journal für Einnahe u. Aus-
gaben, 25 Bg., geb. 3 Mk.
6. Tagelöhner-Conto und Arbeits-
Verzeichn., 30 Bg., geb. 3 Mk.
7. Arbeitercont., 25 Bg., geb. 3 Mk.
8. Deputatcont., 25 Bg., geb. 2 Mk.
9. Dng., Ausfaat- und Ernte-
Register, 25 Bg., geb. 3 Mk.
10. Tagebuch, 25 Bg., geb. 2 Mk.
11. Wirtschaftl. Register, 1. Bb., 1.50 Mk.
In gewöhnl. Vogenform. (34/42 cm)
in schwarzem Druck:
Eine von Herrn Dr. Funk, Direktor
der landwirthschaftlichen Winterschule in
Joppot, eingerichtete Kollektion von
9 Büchern zur einfachen landwirth-
schaftl. Buchführung, nebst Erläute-
rung, für ein Gut von 2000 Morgen
ausreichend, zum Preise von 10 Mark.
Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, große Ausg., 25 Bg., 2.50
Monatsnachweise für Lohn und De-
putat, 25 Bg., 2.00.
Contracte mit Conto, 25 Bg., 1.50.
Lohn- u. Deputat-Conto, 25 Bg., 1.50.
Probobogen gratis und
Buchdruckerei von Gustav Röhre.

Bei Walter Lambeck, Thorn,
ersuchen: (746)

Führer durch Thorn.
Mit Plan der Stadt, Karte von West-
preußen u. Eisenbahnkarte. Preis 50 Pf.

Nr. 133 kauft zurück
die Expedition.